Ec III · 42

Const. 15: Xr.

110

Bip.
Theol. o.
13

Eine seltene Begebenheit in dem Reiche JEsu Christi,

Als
Isaac Weil,
Fürstlich-Löwenstein-Wertheim-und Gräfl.
Erpachischer Land-Rabbiner, nebst seinem
Weibe und zweyen Kindern, zu Darmstadt
in dasiger Stadt-Kirche Domin. III.
Trinit. getaufet worden,

in der Vorbereitungs-Rede
über Apost. Gesch. VI. 7.
einer hochansehnlichen und zahlreichen
Versamlung vorgestellet,
Und nebst
umständlicher Beschreibung dieser heil.
Handlung,
sodann
dem Lebenslauf des gewesenen Rabbiners
und seiner Bekehrungs-Geschichte,
wie auch
der mit ihm und denen Seinigen angestellten Cate-
chisation, auf hohen Befehl und vieler Freunde
Verlangen, dem Druck überlassen
von

Johann Hector Dietz, M.
Hochfürstl. Hessen-Darmstädtischen Superintenden-
ten, ersten Hofprediger Consist. und Def. Praes.

Frankfurt am Mayn,
bey Johann Benjamin Andreä, 1759.

J. Theoph. Hoeffel.

Maji Oeconomia N. Testamenti, p. 164. §. 10.

Ita augebatur denuo Dei verbum, & recipiebatur libenter, crescebatque discipulorum numerus vehementer, ac, *quod rarum, & inprimis notandum*, ingens etiam multitudo Sacerdotum fidei obediebat.

Vorrede.

In Christo geliebter Leser!

Da der Heilige Geist in der Geschichte der Kirche GOttes des neuen Testaments dieses, als etwas sehr rares, aufzeichnen lassen, daß auch viele Priester des jüdischen Volks dem Glauben gehorsam worden; so kann es denen, die JEsum und sein Reich lieben, nicht anders als angenehm, und erfreulich seyn, wenn ihnen aus dem Reich JEsu Christi mehrere solche selige Begebenheiten bekant gemacht werden. Ich verspreche mir also, daß es Christlichen Seelen zur Erweckung zum Lobe GOttes gereichen wird, wann sie lesen, was

sich mit diesem gelährten Rabbinen zugetragen hat.

Ich will dem / was in seinem Lebenslauf enthalten / noch dieses hinzufügen. Es hatte dieser Mann seinen Vorsatz / ein Christ zu werden / seinem Weib nicht entdeckt; inzwischen aber bey sich beschlossen / wann sie auch eine Jüdin bleiben / und ihm anhangen wolte / sie nicht zu verlassen. Da nun Se. Hochfürstliche Durchl. mein gnädigster Fürst und Herr / ihm die gnädigste Versicherung gegeben / daß er nicht nur Schutz / sondern auch seinen nöthigen Unterhalt und die nöthige Unterweisung finden solte; so war sein Weib und Kinder sein gröstes Anliegen. Er ersuchte mich deswegen / ich mögte seine Entschliesung dem Hochgräflich-Erbachischen Herrn Hofprediger Cranz kund machen / und ihn ersuchen / seiner Frau die Vorstellung zu thun / ob sie seinem Exempel folgen wolte / mit der Versicherung / daß er sie hertzlich liebe / und wenn sie auch in ihrem Unglauben verharrete / sie dennoch nicht verstossen wolte. Ich übernahm dieses mit gröster Willigkeit /

ligkeit/ und erinnerte ihn/ fleisig vor seine Frau und Kinder zu beten. Darauf kam die erfreuliche Antwort/ sein Weib habe schon lange gemerkt/ daß er mit der Religions-Aenderung umginge/ sie seye bereit mit ihren Kindern ihrem Mann zu folgen. Wir lobten darüber gemeinschaftlich GOtt/ und ihm wurde erlaubt/ die seinen abzuholen.

Nachdem dieses geschehen/ habe mit Genehmhaltung des Fürstlichen Consistorii die Information des Rabbi denen beyden geschickten und gelährten Männern des Fürstl. Pädagogii/ denen Herrn Pro- und Conrector Frey/ den Unterricht der Frau und Tochter aber andern übertragen. Jene haben mit dem Mann die ganze christliche Lehre/ insonderheit aber die Lehre von dem Geheimniß der Hochheiligen Dreyeinigkeit/ und den Articul von Christo/ dem Welt-Heiland/ mit grossem Fleiß durchgangen; denen er/ der Rabbi/ nicht nur seine Zweifel entdeckt/ solche zu heben/ sondern auch viele neue Gründe/ diese göttliche Warheiten zu beweisen/ an Hand gegeben

 hat.

hat. Bey der Frau und Tochter ist/ nebst dem Catechismo / des seligen D. Rambachs Handbüchlein für die Jugend zum Grunde geleget worden. Wie nun jene beyde Männer ihre Unterredung schriftlich entworfen; so habe ich die drei letzte Monathe darzu angewendet/ aus allem/ was sowohl der Mann/ als das Weib und die Tochter/ gelehret worden/ einen Entwurf zu machen. Diesen habe zum Grund des offentlich abzulegenden Bekentnisses geleget/ welches dem geneigten Leser durch diese Schrift mitgetheilet wird. Ich habe mich dabey nach eines jeden Kräften gerichtet: GOtt aber hat meine Arbeit also gesegnet/ daß sie insgesamt zur grossen Verwunderung der Gemeinde alle Fragen beantworten können. Sind gleich viele bekante Warheiten darinnen / so werden doch auch selbst gelährte Leser solche Gründe und Beweisthümer in dem Zusammenhang finden / die man vergeblich in andern Schriften suchet.

Da ich auch/ auf Ersuchen vieler Herrn Geistlichen / den ganzen Actum, wie

wie er gehalten worden / und so auch die auf diese heilige Handlung verfertigte Gebäter mit beydrucken lassen / so können solche wenigstens bey solchen Fällen eine Anleitung geben / wie ein Lehrer alles nach der Vorschrift des göttlichen Wortes / zur Ehre GOttes und zur Erbauung der Gemeinde einrichten soll. Ein jeglicher / der dieses lieset / schenke unserm nunmehrigen Ludwig Wilhelm Weiland und seiner Familie zu dem irdischen Segen / den ihnen GOtt zufliesen lassen / auch diesen geistlichen Segen / daß er GOtt vor sie bitte / ihnen je mehr und mehr zu geben erleuchtete Augen des Verständnisses / einzusehen das Geheimniß des Evangelii von JEsu Christo / damit sie nicht nur in der Warheit immer mehr und mehr bevestiget / sondern auch andern / die noch in der Irre gehen / durch sie zu JEsu Christo von Herzen mögen bekehret werden.

Der HERR aber erhöre das Gebet derer / die da wünschen / daß Zion möge gebauet werden / um seines Soh-

nes Ehre und seines Reichs Erweiterung willen.

Darmstadt, den 15ten Julius
im Jahr 1759.

Johann Hector Dietz.

I. Vor-

I. Vorbereitungs-Rede über Actor. VI. 7.

Gebät.

GOTT / welcher will / daß allen Menschen geholfen werde / und zur Erkentniß der Warheit kommen / volbringe diesen seinen gnädigen Willen / wie an allen denen / die noch sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes / also ins besondere an denen verlohrnen Schafen vom Hause Israel; damit diese sich bekehren / und den HErrn / ihren König David / suchen / und den HERRN / und seine Gnade ehren mögen / in der letzten Zeit. Amen.

Eingang.

Geliebte! Wenn ein Evangelischer Text ist, darinnen uns das herzliche Ver-

langen des HErrn JEsu, die Sünder zu suchen, und selig zu machen, überzeugend vorgestellet wird: so ist es gewiß das heutige Evangelium, wann es in seinem Zusammenhang, nach der Harmonie der Evangelisten, betrachtet wird. Der HErr JEsus bezeuget es darinnen erstlich mit klaren und deutlichen Worten, wenn er spricht: **Des Menschen Sohn ist kommen / selig zu machen / das verlohren ist.** Matth. 18, 11. Und damit uns gar kein Zweifel übrig bleibe, daß ihm nichts mehr am Herzen liege, als das verlohrne zu finden; so sucht er unser unglaubiges Herz durch drey ganz gemeine Gleichnisse von dieser grossen Warheit, daran dem Sünder so vieles gelegen ist, zu überzeugen. Das eine ist hergenommen von einem Hirten, der hundert Schafe hat; wenn deren eines sich verleuret, so lässet er die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin, und suchet das verirrte. Das andre ist hergenommen von einem Weibe, die zehhen Groschen hat; wenn sie der einen verleuret, so zündet sie ein Licht an, kehret das Haus, und suchet solchen mit Fleiß, bis daß sie ihn findet. Das dritte ist entlehnet von einem Vater, der einen ungerathenen Sohn hatte, welcher, wie ein verirrtes Schaf, in der Irre herumging; endlich aber in sich schlug, und in wahrer Busse zu seinem Vater umkehrete, von welchem er mit gröster Freude aufgenommen wurde. Durch diese Gleichnisse

nisse führet er uns auf die eigene Empfindung unserer Natur, und will, daß wir daraus den Schluß auf GOtt und auf ihn, als des Menschen Sohn, machen, und glauben sollen: **also seye es auch nicht der Wille des Vaters im Himmel / daß jemand von diesen kleinen verlohren werde.** Matth. 18, 14. Ohnerachtet sich nun der HErr JEsus, als der grosse Hirt und Bischof unserer Seelen, alle Mühe giebet, das verlohrne zu suchen: so ist es doch was rares, daß es bey den verlohrnen Menschen zum finden komt. **Ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk: das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege / der nicht gut ist.** So klaget GOtt über das jüdische Volck Es. 65, 2. Eben dergleichen lesen wir Jer. 8, 5. **Das Volk zu Jerusalem will irre gehen für und für.** Und JEsus sagt ihnen unter die Augen: **Wie oft habe ich deine Kinder versamlen wollen, wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel: und ihr habt nicht gewolt.** Matth. 23, 37.

Der HErr JEsus bedienet sich daher bey dem finden einer besondern Redensart: **wenn sichs begiebet /** spricht er Matth. 18, 13. Das suchen und finden, will er sagen, folget nicht allemahl auf einander. O! nein. Es ist, wie ein gottseliger Lehrer die schöne

Anmerkung macht, ein Contingens und etwas zufälliges, wenn ein Sünder gefunden wird: an vielen ist alles suchen vergebens. Ins besondere hat dieses JEsus und seine Apostel erfahren an den klugen und weisen dieser Welt; daher schreibet Paulus an die Corinthier: **Sehet an / lieben Brüder / euren Beruf; nicht viel weise nach dem Fleisch / nicht viel gewaltige / nicht viel edle sind berufen: sondern was thörigt ist vor der Welt / das hat GOtt erwehlet / daß er die weisen zu Schanden mache; und was schwach ist vor der Welt / das hat GOtt erwehlet; daß er zu Schanden mache / was stark ist; und das unedle vor der Welt, und das verachtete hat GOtt erwehlet / und das da nichts ist / daß er zu nichte mache / was etwas ist.** 1 Cor. 1, 26-28. Und Christus preiset seinen himlischen Vater darüber, **daß / da die klugen und weltweisen die Gnade GOttes in Christo JEsu nicht erkennen und annehmen wollen / er solches denen unmündigen offenbaret habe.** Luc. 10, 21. Wenn sichs demnach begiebet, daß JEsus von dieser Gattung Menschen einen, oder den andern findet, so ist es etwas seltenes in dem Reich GOttes, darüber desto grössere Freude im Himmel vor den Engeln GOttes entstehet.

Heute

Heute, Geliebte! solt ihr mit euren Ohren hören, und mit euren Augen sehen, daß ein solches seliges Begeben sich zugetragen hat. Dann hier stehet ein Rabbi, mit seinem Weibe und zweyen Kindern, welche, als verirrte und verlohrne Schafe von dem Hause Israel, in der Wüste des Unglaubens hingegangen; die aber JEsus, als der treue Hirt, schon lange Zeit gesuchet, bis es endlich zu einem seligen finden mit ihnen kommen ist. Damit nun sowohl diese bisher verirrte, nun aber gefundene Schafe, als auch unser eigenes Herz, desto mehr den überschwenglichen Reichthum der Güte und Treue, die der HERR JEsus an ihnen bewiesen, erkennen, und darüber zum Lob GOttes mögen erwecket werden: so will ich von dieser seltenen Begebenheit, nach Anleitung einiger göttlichen Worte, noch etwas weniges zu euch reden.

Bittet GOtt, daß es zum Segen geschehen möge. Beuget ihr ins besondre eure Knie vor GOtt, an denen sich der HERR JEsus, als einen solchen treuen Hirten bewiesen hat, und betet in dem Namen JEsu ein glaubiges und andächtiges Vater Unser.

Tex-

Textus.

Act. 6, 7.

Es wurden auch viel Priester dem Glauben gehorsam.

Wir betrachten aus diesen Worten:

Eine seltne Begebenheit in dem Reich GOttes.

1) Welches diese seltne Begebenheit seye;

2) Warum sie sich so selten zugetragen.

Grosser Heiland, guter Hirt und Bischof unserer Seele, wir danken dir, daß du uns heute eine solche erfreuliche Begebenheit in deinem Reich kund machest. Erwecke uns mit den Einwohnern des Himmels zu gleicher Freude über diese verirrte, nun aber gefundene Schafe von dem Hause Israel; und damit die Freude recht

recht groß werden möge, so suche auch gegenwärtig unter dieser grossen Versamlung alle diejenige, die noch von dir entfernet sind, und lasse es, wo nicht bey allen, doch bey einigen, zu einem seligen finden kommen. Amen.

Abhandlung.

Erster Theil.

Der Geist des HErrn hat in dem vorhergehenden den gesegneten Wachsthum des Reiches JEsu beschrieben, mit diesen Worten: **Und das Wort GOttes nahm zu / und die Zahl der Jünger ward sehr groß zu Jerusalem.** Dem wird als was besonderes beygefüget, **daß auch viele Priester dem Glauben gehorsam worden.** Und dieses ist das seltne, wovon wir uns vorgenommen haben, ein mehreres zu reden.

Diese Worte und die Sache selbst recht einzusehen, wollen wir erstlich die Worte erklären, und zeigen, was durch die Priester an diesem Ort vor Leute verstanden werden, und was das heise: **sie wurden dem Glauben** gehor,

gehorsam. Sodann wollen wir beweisen, daß dieses eine seltne Begebenheit in dem Reich JEsu Christi gewesen. Es ist diese Begebenheit, daß auch viele Priester dem Glauben gehorsam worden, einigen Auslegern der Schrift fast unglaublich vorkommen; weil es nach dem Zeugniß JEsu und seiner Apostel gar hart gehalten, bis etwa nur einer oder der andre von den Priestern an den HErrn JEsum glaubig worden: daher haben sie sich viele Mühe gegeben, diese Worte anders zu übersetzen und zu erklären. Einige wollen, man solle die Worte also lesen: **Eine grosse Menge Volks** (und einige) **der Priester wurden dem Glauben gehorsam.** * Ein andrer grosser Lehrer unsrer Kirche meinet, man müsse die Worte also übersetzen: Viele von denen gemeinen (ungelährten) Priestern, die beynahe nicht anders, als der Pöbel, geachtet waren, wurden dem Glauben gehorsam, ** daß also die gelährte, vornehme und ansehnliche Priester leer ausgegangen wären; welcher Meinung auch der berühmte D. Zeltner in seinen

bibli-

* Casaubono in notis insolens videtur, sacerdotum multam turbam propter hoc factum Christi doctrinam esse amplexam, ideo sic legit: πολύς δὲ ὄχλος καὶ τῶν ἱερῶν ὑπήκουον τῇ πίστει. ut subintelligatur τινὲς.

** Herr Pastor Wolff in seinen Curis philol. & criticis.

biblischen Anmerkungen über diese Worte ist. Ich finde aber nichts, was mich nöthigen solle, diesen grossen Segen dem Wort des Evangelii, und den grossen Wundern, welche in diesen Tagen zu Jerusalem geschehen, abzusprechen, und damit von der Uebersetzung des seligen Lutheri abzuweichen. Dann erstlich findet man in den allermeisten griechischen Exemplarien das Wort Priester. Zweytens war die Zahl der jüdischen Priester sehr groß; wie denn nach Esr. 2, 36-39. allein aus der babylonischen Gefangenschaft vier tausend zwey hundert und neun und achtzig wieder zuruck gekommen, welche immer mehr vermehrt worden, so daß, wann dem Zeugniß des jüdischen Geschichtschreibers Josephi völlig Glauben beyzumessen, ihrer mehr als hundert und zwanzig tausend gezehlet worden, welche, ihrer Ordnung nach, unter ihren Häuptern die heilige Verrichtungen an dem Sabbath versehen musten. Daher kann es gar wohl geschehen seyn, daß auch viele von den Priestern dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi sind gehorsam worden. Drittens führet es der Heilige Geist als was sonderbares an, durch das Wörtlein **auch** / oder, wie es andre übersetzen: **Ja** / es wurden viele Priester, die sonst damit umgingen, die Lehre des Evangelii zu unterdrucken, dem **Glauben gehorsam.** Was wollen dann diese letzte Worte sagen? Sie wurden dem **Glauben gehorsam.** Es ist bekannt, daß

das

das Wort Glauben in der heiligen Schrift öfers die Glaubenslehre, oder die Lehre des Evangelii bedeutet; und so wird es auch hier genommen, da dann, dem Glauben gehorsam werden, eben so viel heist, als, sie gehorchten der Lehre des Glaubens an Christum, oder sie wurden dem Evangelio JEsu Christi gehorsam.

Daß nun dieses eine seltene Begebenheit in dem Reich JEsu Christi gewesen, hat der Geist GOttes damit lehren wollen, wann er verwunderungsweise bezeuget, **das Wort GOttes habe so zugenommen / daß zu der grossen Zahl der Jünger JEsu in Jerusalem / auch selbst viele Priester kommen / und dem Evangelio JEsu Christi seyen gehorsam worden.** Daß aber dieses was rares gewesen, lehren uns die bereits im Eingang angeführte Worte Pauli 1. Cor. 1, 26 - 28; womit auch die angezogene Worte Christi Luc. 10, 21. 22. überein kommen. Und ihr eignes Geständniß überführet uns davon, wann sie Joh. 7, 48. sagen: **Glaubet auch irgend ein Oberster oder Pharisäer an ihn?** welche Frage eine starke Verneinung in sich hält, und andeutet, daß keine, oder wenige Obersten, oder Pharisäer an JEsum glaubeten. Und dieses wird bestättiget durch die Seltenheit der Exempel, daß die gelährten und ansehnliche Priester an JEsum den Welt Heiland seyen glaubig worden. So rar aber diese

Exempel

Exempel sind, so finden wir doch auser diesem, welches die Geschichte der Apostel in unserm Text anführet, auch noch andre, welche uns überzeugen, daß GOtt auch diesen Stand nicht verworfen, sondern durch seinen guten Geist an ihnen gearbeitet habe, sie zur seligmachenden Erkentniß JEsu zu bringen. War nicht Nicodemus ein Oberster des jüdischen Volks? der, nach empfangenem Unterricht in der Lehre von der Wiedergeburt und andern Hauptgründen der Religion, ein wahrer glaubiger ward. Haben wir nicht das Exempel Josephs von Arimathia, und vor andern das Exempel Pauli? welche insgesamt uns lehren, daß es nichts unmögliches, obgleich was seltenes seye, wenn solche Art Menschen zu JEsu Christo bekehret werden. Es hat uns aber GOtt solche Exempel aufzeichnen lassen, damit diese allen denen, die ihres gleichens sind, ja überhaupt allen Sündern ein Grund der Hofnung seyn sollen, ihr Vertrauen auf die Barmherzigkeit GOttes nicht sinken zu lassen, und zu glauben, daß GOtt das, was er an diesen bewiesen, auch an ihnen, wann sie sich zu JEsu Christo in wahrer Busse und Glauben wenden würden, erzeigen werde. Weil es aber doch so was rares ist, so haben alle Gelährte, und ins besondere die zu dem Priester-Orden gehören, oder in solchen eintretten wollen, dergleichen Exempel, wie des Schächer seines, mit Zittern anzusehen, und

sich nicht darauf zu verlassen, daß man sich noch im Amte bekehren könne. Denn wenige bekehren sich erst im Amte. Dieses ist die schöne Anmerkung, welche unser in GOtt ruhender D. Rambach in seinen Betrachtungen über diesen Ort gemacht hat. O! darum jetzo, da man noch auf dem Wege zu solchem Amte stehet, das Herz dem HErrn JEsu geschenket.

Zweyter Theil.

Wir gehen weiter und untersuchen: **Warum dieses so selten geschehe.**

Solte etwa die Ursache in GOTT und unserm Heiland JEsu Christo zu finden seyn? Solte dieser etwa aus einem unbedingten Rathschluß dieses Priester-Geschlecht dem Gerichte der Verblendung übergeben haben, daß sie nicht glauben und selig werden können? oder soll es ihm an Vermögen gefehlet haben, diese kluge und weise Leute von der Warheit des Evangelii zu überzeugen? Das sey ferne, daß wir dergleichen Gedanken von unserm frommen und weisen Heilande hegen wolten. Die Schrift weiß von keinem solchen unbedingten Rathschluß. Vielmehr wissen wir aus seinem Wort, daß er von Ewigkeit her beschlossen hat, sich des ganzen menschlichen Geschlechts zu erbarmen, und der ganzen Welt seinen Sohn zum Erlöser

zu

zu senden, wie dann dieser sein Sohn **die Versöhnung worden ist**/ vor unsere Sünden, nicht allein aber vor unsere, sondern vor der ganzen Welt Sünde, und also auch ins besondre für diese Art Sünder: Denn der HErr JEsus ist nach dem heutigen Evangelio gekommen **zu suchen und selig zu machen/ was verlohren ist.** Ja es war dieses das eigentliche Geschäfte, dazu er vor seine Person von seinem Vater, nach seinem prophetischen Amte, war gesandt worden, die verlohrne Schafe von dem Hause Israel, darzu ja auch dieser Stand gehöret, zu suchen. Wie oft hat deswegen JEsus dem Hause solcher Leute Heil wiederfahren lassen! indem er zu ihnen kommen und mit ihnen gessen und getrunken. Wie oft hat er in ihren Schulen, in und auser dem Tempel gelehret! Wie oft hat er die grösten Wunder vor ihren Augen gethan! und die, an welchen solche geschehen, angewiesen: **Gehet hin und zeiget euch den Priestern.** Warum hat er dieses alles gethan? Es ist solches geschehen, sie zu überzeugen, daß er der wahre Meßias und Heiland der Welt seye, an welchen sie solten glauben. Daß es ihm auch nicht an Vermögen gefehlet habe, sie kräftig zu überzeugen, das lehren viele Schriftstellen, darinnen sie selbst gestehen, es **habe nie kein Mensch so geredt wie dieser Mensch**; Joh. 7, 46. es habe ihm Niemand auf seine gründliche Fragen und Beweis-

weisthümer antworten können; wie sie dann aus dieser Ursach verbotten, daß sich Niemand mehr mit ihm einlassen solte.

Die Ursach war nicht, daß JEsus, und so auch seine Jünger und Apostel, diesen Leuten mit ihrem Leben ein Aergerniß gegeben, dadurch sonst gar viele Juden von dem Reich GOttes zurückgehalten werden. Sondern die Ursach war theils auser, theils in ihnen selbst. Auser ihnen war es Satanas, der sich insonderheit bemühete, die Priesterschaft von JEsu abwendig zu machen, weil diese die brauchbarste Werkzeuge sind, auch anderen das Himmelreich zu verschliessen. Dieser hat nicht nur ihre Augen des Verstandes verblendet, daß sie nicht sahen das helle Licht des Evangelii; sondern er hat auch ihren Willen mit Haß und Feindschaft eingenommen, und sie angetrieben, Christum zu verwerfen, zu hassen, zu lästern, zu creutzigen und zu tödten. Daher findet sich in der Lebens-Geschichte unseres Heilandes, daß er keine ärgere Feinde gehabt, als die Priesterschaft. Wie diese nun grösten theils aus des Satans Schule waren; so thaten sie auch darinnen nach dem Willen ihres Vaters, des Teufels, daß sie nicht erkennen, noch glauben wolten, daß JEsus der von GOtt verheissene Meßias und Heiland der Welt sey.

Was finden wir aber in ihnen selbst vor Ursachen, die sie von dem Gehorsam des Glaubens zurück gehalten? Wir wollen nur

einige, und, wie wir hoffen, die vornehmsten anführen, welche uns die heilige Schrift selbst an Hand giebt.

Vor das erste hatten diejenige, welche in den Priester-Orden tretten wolten, grösten-theils solche Lehrer, welche selbst unbekehrte Menschen und blinde Leiter waren, wie sie der HErr JEsus beschreibet. Diese waren nehmlich nicht bedacht, ihre Schüler fromm und glaubig, sondern nur gelährt zu machen. Wie nun die Lehrmeister fleischlich gesinnte Leute waren, von welchen Christus warnungsweise sagt: **Thut nach ihren Worten / aber nicht nach ihren Werken;** so waren auch die Jünger nicht über ihre Meister. Da sie nun fleischliche und unbekehrte Leute waren: so konten sie des Heiligen Geistes, ohne welchen man JEsum Christum nicht erkennen kann, nicht theilhaftig werden. Dann **der natürliche Mensch vernimt nichts von dem, was des Geistes GOttes ist.** 1. Cor. 2, 14.

Zweytens waren diese Leute zwar überzeuget, daß der Meßias kommen solte, und es hiese immerdar bey ihnen: Ach! **daß du den Himmel zerrissest / und führest herab!** Es. 64, 1. **Ach! daß die Hülfe aus Zion über Jsrael käme, und der HErr sein gefangen Volk erlösete!** Psal. 14, 7. Sie waren aber dabey so eingenommen von Vorurtheilen wider das geistliche und himlische Reich Christi, und wider seine Lehre, die

darauf führete, daß, als JEsus der wahre Christ und Meßias kommen war, und sie an ihm das nicht sahen, was sie nach ihrem fleischlichen und irdischen Sinn hofften; so wolten sie nichts von ihm wissen. **Wir sahen ihn / hies es, aber da war keine Gestalt noch Schöne, die uns gefallen hätte.** Es. 53, 2. Darzu kam

Drittens / daß diese Leute sich eben deswegen an Christo ärgerten. Der treue Heiland suchte sie zwar davor zu bewahren, wenn er Matth. 11, 6. sagt: **Selig ist / der sich nicht an mir ärgert.** Er offenbarete auch um deswillen unter ihnen öfters seine Herrlichkeit, theils durch seine göttliche Lehre, theils durch seine Wunder. Da aber seine Lehre ihrem irdischen und fleischlichen Sinn ganz entgegen war; so vermehrete dieses die Feindschaft gegen ihn, und machte, daß sie auch auf seine Wunder nicht achteten; sondern verlästerten solche, und gaben vor, er thue sie durch Hülfe und Beystand des bösen Geistes. Matth. 12, 24. Weil nun JEsus diesen schändlichen Unglauben bestrafte, sie als blinde Leiter und Verführer des Volks darstelte, ihre Heucheley aufdeckte, und das Volk vor ihnen warnete; so wurde der Haß und die Feindschaft immer grösser, so daß sie ihm nach dem Leben stunden, und nicht ehender ruheten, bis sie ihn zum Tod des Creutzes gebracht. Nachdem dieses geschehen, so war ihnen nichts ärgerlicher und

verächtlicher, als wann ihnen die Apostel JEsum den gecreutzigten predigten, an diesen zu glauben, und in diesem das Leben und die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, zu suchen. **Wir predigen/** sagt der Apostel Paulus, **den gecreutzigten Christum/ den Jüden eine Aergerniß/ und den Griechen eine Thorheit.** 1. Cor. 1, 23. Darzu komt

Viertens als eine Ursach, daß so wenig Priester an Christum glaubig worden: weil es gar schwehr hält, daß ein Lehrer, der schon im Amte stehet, und andere lehret, sich erst zu GOtt bekehren soll. Ich will aus vielen Hindernissen nur eine anführen. Das ist diese: Weil sie sich gemeiniglich vor erleuchtete und bekehrte halten: so trift ein, was JEsus Joh. 9, 41. sagt: **Wäret ihr blind/ so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprechet, wir sind sehend, bleibet eure Sünde.** Dazu komt endlich

Fünftens, daß GOtt diese Verächter seiner Gnade und Liebe, die er an ihnen bewiesen, ihrer natürlichen Blindheit und Finsterniß, die sie zu ihrem Element erwehlet, überlassen hat. Da dann der GOtt dieser Welt sie immer untüchtiger gemacht, die Warheit des Evangelii zu erkennen, und anzunehmen; wenn ihnen solche auch noch so überzeugend vorgetragen, ja mit Wunder und Zeichen ist bestättiget worden.

Anwendung.

Das waren die vornehmste Ursachen, warum so wenige dieses Geschlechts an JEsum den Welt-Heiland sind glaubig worden.

Ist es nun zu den Zeiten Christi und seiner Apostel etwas seltenes gewesen, wenn ein Priester dem Glauben gehorsam worden: so ist es allemahl ein Wunder vor unsern Augen, wann zu unsern Zeiten sich dergleichen begiebet, daß ein Rabbi, oder ein Lehrer dieses Volks, an den HErrn JEsum von Herzen glaubig wird. Eines Theils, weil das schwehre Gericht noch auf ihnen ruhet, und die Decke Mosis noch vor ihren Herzen hängt; andern Theils, weil dieses Volk, ins besondere aber ihre Lehrer, wie in ihren Schriften, also auch in ihren Synagogen, insonderheit an ihrem Sabbath den Namen JEsu lästern, und die Christen unter fremder Völker Namen (die längst ausgetilget sind) verfluchen. Darzu auch dieses noch komt, daß das heutige Christenthum keine Gleichheit mehr hat mit der ersten christlichen Kirche. Denn da bey jenen die Heiligkeit die Zierde ihres Hauses war, und die Liebe das Merkmal, daß sie Christi Jünger seyen: so ist jetzo der durch die Liebe thätige Glaube, wo nicht in aller, doch der meisten Menschen Herzen erloschen. Das gottlose

Leben

Leben und Wesen nimt überhand; Bosheit und Frevel wird nicht mehr mit rechtem Nachdruck bestrafet. Die Laster finden Schutz; die Warheit wird unterdruckt; die Barmherzigkeit wird verbannet, und der Christen Blut wird wie Wasser vergossen. Darzu komt, daß so schlechter Eifer für die Ehre GOttes, und für das Heil dieses armen Volks bey uns Christen gespüret wird. Ach! frommer GOtt, wie viel sind derer, welche den Schaden Josephs zu Herzen nehmen, die mit Eifer um ihre Bekehrung sich bemühen, und GOtt offentlich und heimlich anflehen, daß er das verstockte Herz dieses Volks erweichen, und die Zeit ihrer Erleuchtung wolle kommen lassen.

Doch giebt dieses alles diesem Volk keine Entschuldigung wegen ihres Unglaubens an jenem Tage des Gerichts. Dann was kann unverantwortlicher genant werden, als daß die Juden leugnen, daß unser JEsus der von GOtt verheissene Meßias seye, und deswegen noch eines anderen warten, da sie nun so viele hundert Jahre einem andern Meßia vergeblich entgegen sehen, und gewiß wissen können, daß die Zeit der Ankunft des Meßiä, welche die Propheten so deutlich angezeiget, vorlängst erfüllet, und der verheissene Weibes-Same vor nunmehro tausend siebenhundert und neun und funfzig Jahren bereits erschienen. Da sie ferner aus denen Schriften Mosis und der Propheten, wann sie nur

darinnen forschen wollen, überzeugend sehen können, daß an JEsu das alles erfüllet seye, was GOttes Geist von dem Meßia vorher verkündiget hat; wie wir bald mit mehrerm in dem anzustellenden Examen hören werden.

Dazu komt, daß es GOtt nicht an Wegen und Mitteln fehlen lässet, diesem armen Volk die Augen zu öffnen. Was vor herrliche Anstalten hat nicht das liebe Halle, wie zur Bekehrung der Heiden, also auch des jüdischen Volks gemacht? und an wie vielen ist schon diese Arbeit zum Heil ihrer Seelen gesegnet gewesen? Und auser diesem wohnet dieses Volk unter Christen, unter welchen GOtt sein Evangelium lauter verkündigen lässet, und unter welchen er noch einen heiligen Samen hat, der ihm dienet, und der solchem Volk ein Geruch zum Leben werden könte. Endlich so fehlet es auch nicht an Exempeln, daß GOtt bald hie, bald da, die Hände nach diesem Volk ausbreitet, und hie einen und da einen zur seligmachenden Erkentniß des JEsu von Nazareth bringet, dadurch er auch ihren Brüdern die Augen öffnen, und zur Nachfolge reitzen will. GOtt preiset heute abermal diese seine Güte auch unter uns durch ein seltenes Exempel, daß ein Rabbi, oder Meister in Israel, mit seinem Weibe und Kindern, in dieser grossen christlichen Gemeinde erscheinet, offentlich zu bekennen, daß JEsus der HErr seye, zur Ehre GOttes des Vaters.

Lasset uns, Geliebte! GOtt bitten, daß er sein, und der seinigen Herz kräftig zu ihm ziehen, und in JEsu aller seiner Gnade theilhaftig machen wolle. Freuet euch, nach dem heutigen Evangelio, mit denen Einwohnern des Himmels über diese Sünder, die Busse thun, über diese verlohrne, aber nun gefundene Schafe. Lasset uns hüten, daß wir nicht um dieser Menschen halber ein Wehe über uns ziehen, wann wir ihnen ärgerlich, oder anstössig in unserm Wandel seyn wolten. Lasset im Gegentheil euer Licht des Glaubens vor ihnen leuchten, daß sie unsern guten Wandel sehen, und der Vater im Himmel durch uns möge gepreiset werden. Beweiset euch gegen sie als Brüder, und lasset uns, wie an jederman, also auch ins besondere an diesen neuen Glaubens-Genossen gutes erzeigen. Und da unser Durchlauchtigster Landes-Fürst, aus recht Christfürstlichem Herzen, die gnädigste Erlaubniß ertheilet haben, daß für diese neue Christen eine Steuer soll eingesamlet werden, so lasset sie heute erfahren, daß euer Glaube durch die Liebe thätig ist.

Wie ist euch aber zu Muthe, meine Kinder! die ihr weiland ferne waret, nun aber nahe kommen seyd zu der Thür, dadurch ihr in den Schoos der heiligen christlichen Kirche solt aufgenommen werden? Ist nicht alles in euch rege über den Reichthum der Barmherzigkeit GOttes, den er an euch vor so vielen andern eures Volks bewiesen hat? daß er

JEsum

JEsum als den Christ in euch offenbaret hat, durch den Heiligen Geist. Ach! tretet doch, als ein anderer Paulus auf, und ruffet zum Preise der über euch waltenden Gnade GOttes mit Paulo aus 1. Tim. 1, 13-16: **Ich / der ich zuvor war ein Lästerer / und ein Verfolger und ein Schmäher; aber mir ist Barmherzigkeit wiederfahren / denn ich habs unwissend gethan im Unglauben. Es ist aber desto reicher gewesen die Gnade unsers HErrn / samt dem Glauben und der Liebe, die in Christo JEsu ist. Denn das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort / daß Christus JEsus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / unter welchen ich der vornehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit wiederfahren; auf daß an mir vornehmlich JEsus Christus erzeigete alle Gedult, zum Exempel denen / die an ihn glauben solten / zum ewigen Leben.**

Da ihr nun bishero, wie von andern, also auch von mir, nach dem Befehl unsers HErrn JEsu Christi gelehret, und in den Lehrsätzen der christlichen Religion seyd unterwiesen worden: so bedenket, was JEsus mit dieser Lehre verknüpffet. **Wer glaubet / spricht er, und getauft wird / der wird selig; wer aber nicht glaubt / der wird verdamt /** Marc. 16, 16. Ihr

wollet

wollet jetzo getauft seyn; wie steht es aber um den Glauben? Ihr seyd gelehret worden, daß der Glaube nicht Menschen- sondern GOttes-Werk ist; habt ihr denn auch dem Heiligen Geist Raum gegeben, daß ihr, durch diesen, JEsum einen HErrn nennen könnet? Ihr wollet jetzo JEsum mit dem Munde offentlich bekennen, und ihr thut wohl daran; Dann so wir mit dem Munde bekennen, so werden wir gerecht. Wie stehet es aber um das Herz? dann so man von Herzen glaubet, so wird man selig. Meine lieben Kinder! die ich heute mit Aengsten gebähre, daß JEsus Christus eine Gestalt in euch gewinne: ich erinnere euch der Warheit, die ihr von mir gehöret habt. Ich habe euch gelehret, daß der Glaube ein göttlich Werk sey, welches den Menschen wandele, und neu gebähre. Ich habe euch gelehret, daß der nicht ein Christ ist, der nur blos den Namen führet; ihr habt mir deswegen, so oft wir zusammen kommen sind, beten müssen: **Ach! mein GOtt/ gieb Genad/ mich ernstlich zu befleissen/ zu seyn ein wahrer Christ/ und nicht nur so zu heisen; dann welcher Nam und That nicht hat und ist zugleich/ der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.** Wie ihr nun gelehret seyd, daß in JEsu Warheit, das ist, ein rechtschaffenes Wesen ist; so kan ich nun nichts besseres hinzuthun, als daß ich mich des Wunsches und der Ermahnung des Heiligen Geistes

stes an euch bediene, die wir lesen 2. Petr. 1, 2-11: GOtt gebe euch viel Gnade und Friede durch das Erkentniß GOttes/ und JEsu Christi/ unsers HErrn. Nachdem allerley seiner göttlichen Kraft (was zum Leben und christlichen Wandel dienet) uns geschenket ist, durch die Erkentniß des/ der uns beruffen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend; durch welche uns die theuresten und allergrössesten Verheissungen geschenket sind/ nehmlich/ daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur/ so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt. So wendet allen euren Fleiß daran/ und reichet dar in eurem Glauben Tugend/ und in der Tugend Bescheidenheit; und in der Bescheidenheit Mäßigkeit/ und in der Mäßigkeit Gedult/ und in der Gedult Gottseligkeit; und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe/ und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Dann wo solches reichlich bey euch ist; wird es euch nicht faul und unfruchtbar seyn lassen/ in der Erkentniß unsers HErrn JEsu Christi. Welcher aber solches nicht hat: der ist blind/ und tappet mit der Hand/ und vergisset der Reinigung seiner vorigen Sünden. Darum/ lieben Brüder! thut desto mehr Fleiß/ euren Beruf und Erwehlung

vest

vest zu machen. Denn wo ihr solches thut/ werdet ihr nicht straucheln. Und also wird euch reichlich dargereichet werden der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi.

Solte etwa in eines oder des andern Herzen von euch, noch eine Tücke, Falschheit, oder Unlauterkeit sich befinden: so ruffe ich euch, ehe ihr zu der heiligen Taufe nahet, zu, was dorten Jehovah aus dem brennenden Busch, dem Moses, da er sich zu ihm nahen wolte, zurief: Trit nicht herzu/ zeuch deine Schuh aus von deinen Füssen; denn der Ort/ da du aufstehest/ ist ein heilig Land. 2. B. Mos. 3, 5.

Höret ihr heute auf, Juden zu seyn: so leget auch von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen; erneuret euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Nehmet ihr heute, statt eures bisherigen Namens Weil / den Namen Weiland an, so erinnert euch täglich, bey eurem Namen, der Worte des Heiligen Geistes Eph. 5, 8. 9: Ihr waret weiland Finsterniß; nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts.

Traget

Traget ihr nun darnach ein herzliches Verlangen: so habe ich nichts, das mich hindert, euch zu taufen auf den Namen unsers HErrn JEsu Christi, als dieses, daß ihr zuerst euer Bekentniß des Glaubens vor GOtt, und dieser grossen Versamlung ableget. Der HErr gebe euch Gnade, daß es mit vieler Freudigkeit geschehe, ihm zu seinem Lob, und dieser ganzen Gemeinde zu reicher Erbauung! Amen.

Geliebte Zuhörer! Ihr habt aus meiner Rede verstanden, daß dieser Mann, mit seiner Frau, und Kindern, durch den Heiligen Geist überzeugt ist, daß JEsus der Christ seye, und daß ihr Verlangen dahin gehet, durch die heilige Taufe in den Schoos der christlichen Kirche aufgenommen zu werden. Ehe dieses geschiehet, ist es billig, daß sie nicht nur ihr Glaubens-Bekentniß ablegen; sondern daß ihr auch eine kurze Nachricht bekomt, von dieses Mannes und Weibes bisherigem Leben und Wandel, damit ihr die erbarmende Liebe GOttes an diesen Seelen desto mehr preisen, und sie desto lieber gewinnen möget. Ich will euch solches mittheilen, so wie es mir ist eingehändiget worden.

II. Lebens-

II. Lebens-Lauf und Bekehrungs-Geschichte des Rabbinen, Isaac Weil.

Was anlanget mein Herkommen aus dem Judenthum, mein Amt und geführten Lebens-Wandel, und die darauf vorgenommene Religions-Aenderung: so bin ich **Isaac Weil** im Jahr 1715. zu **Bayersdorf**, zwey Stunden von **Erlangen**, in dem **Bayreuthischen**, an das Licht dieser Welt gebohren worden.

Mein Vater, **Esaias Weil**, aus der **Schweitz** gebürtig, war zu selbiger Zeit ein Lehrer an dem Seminario in gedachtem Ort, so der damalige Hof-Jud **Samson**, mit gnädigstem Consens Seiner **Hochfürstl. Durchl.** des Herrn **Marggrafen Christian Ernst**, auf seine Unkosten aufgerichtet hatte. Nachgehends ist er **Rabbiner** in dem Bayreuthischen Vaterland geworden, und hat zu **Uhlfeld** seine Wohnung genommen. Meine Mutter hies **Chaja**, war eine gebohrne **Löwin**, und stamte von Polnisch-**Lissa** her, da mein Vater studiret und sie geheurathet.

Nachdem ich bis in das funfzehende Jahr in erstgemeldetem Seminario sowohl von meinem Vater, als den übrigen Lehrern, in

den Grundlehren des Judenthums war unterwiesen worden: so ging ich im Jahr 1730. nach Praag, nm mich in den Studien vester zu setzen, wo ich in die sechs Jahre studiret, zu den Füsen der berühmten Lehrer, **David Oppenheimer** / und **Jonathan Aibeschütz** / gesessen, und deren Unterricht in den rabbinischen und talmudischen Wissenschaften genossen. Weil ich in Erlernung derselben allen Fleiß angewendet: so erhielte kurz vor meinem Abzug vor meine Bemühung den Titul eines **Morena** / welches auf christlichen Universitäten einen Magister bedeutet. Wie ich nach Haus gekommen, habe mich nach erhaltenem gnädigstem Schutz zu **Uhlfeld** niedergelassen, und Schüler in dem Talmud unterwiesen, und hernach mit meiner ersten Frau, Namens **Dolze** / von **Lonnerstadt** / ein ehlich Bündniß geschlossen; mit welcher bis ins achte Jahr eine vergnügte Ehe geführet, und drey Kinder gezeuget.

Im Jahr 1740. bin ich zum Rabbiner der **Speyerischen** Landen berufen worden. Weil aber der **Cardinal Schönborn** keinen Rabbiner mit seiner Frau im Lande zu wohnen gestatten wolte: so habe, nachdem drey Jahr in **Bruchsal** gewesen, und meine Frau indessen sich zu **Uhlfeld** aufgehalten, eine Berufung nach **Haag** angenommen. So bald ich daselbst angelanget war, so erfuhr ich, daß der abgesetzte Rabbiner noch einen starken Anhang hätte. Dieses nöthigte

mich,

mich, den Entschluß zu fassen, wieder in Teutschland zurück zu kehren. Allein der bekante Jude Baas überredete mich, vorher erst nach Amsterdam zu gehen, und diese Stadt zu besehen. Daselbst wurde zu einer Rabbinerstelle nach Ammesfurt und Arnheim recommendiret, welche auch wirklich bekam. Da ich dieselbe anderthalb Jahre mit allem Fleiß verwaltet hatte, so ward schlüßig, meine entfernte Frau zu mir zu holen; allein sie ward zu meiner grösten Betrübniß, bey meinem Daseyn, aus der Zeit in die Ewigkeit versetzet. Ich trat also meine Rückreise nach den Niederlanden allein an: Unterweges erhielt ich eine Vocation nach Alt-Breysach / der ich zu folgen keinen Anstand nahm. An erst-gedachtem Ort habe mich mit des daselbst wohnenden Schutz-Juden Gänzbergers ehlichen Tochter, Hanna / im Jahr 1745. verheurathet, und meinem Amt nach allem Vermögen vorgestanden, bis ich im Jahr 1752. zum Rabbiner in den Fürstl Löwenstein-Werthheimischen und Gräfl. Erbachischen Landen, in meiner Durchreise nach meiner Heimat, angenommen worden; wo ich meine Religions-Aenderung, mit der ich sehr viele Jahre umgegangen, wirklich vorgenommen. Die Gelegenheit dazu ist diese gewesen: Als ein jüdischer Lehrer las ich alles, was ich nur habhaft werden konte, von den polemischen Schriften, die gegen die

christliche Religion geschrieben worden, mit Aufmerksamkeit; insonderheit die berühmten Bücher **Nizzachon** von Rabbi **Lippmann**, **Chissuk Emuna** und **Tholedos Jnschu**, worinnen ich alle Gründe pro und contra fand, aber auch manchen Widerspruch bemerkte. Ich vergaß dabey nicht, die Gegengründe der Christen selbst zu erwegen, das neue Testament fleißig zu lesen, zu betrachten, und mit den jüdischen Schriften zusammen zu halten. In dieser Untersuchung fand ich, daß die vornehmsten alten talmudischen und rabbinischen Lehrer darinnen übereinstimten; der Meßias müsse aus königlichem Geblüt herstammen, auch wahrer GOtt seyn, viele herrliche Wunder thun, und schmähliche Leiden ausstehen, welches alles in den Schriften **Mosis**, in den **Psalmen** und **Propheten** geweissaget, und in den **Evangelisten** des Neuen **Testaments** an **JEsu von Nazareth** vollkommen erfüllet angetroffen wird. Was die Lehre von mehrern Personen in dem göttlichen Wesen anbetrift, so bemerkte ich, daß der **Meßias** selbst יְהֹוָה und מַלְאַךְ יְהֹוָה genant werde, daß die Rabbinen sowohl, als die Cabbalisten, dieselbe wirklich, aber mit verblümten Worten, lehreten, und mit Fleiß vor dem gemeinen Haufen verbargen. Welches mich in meinem Glauben nicht wenig wankend machte, als ich wahrnahme,

daß alles mit so deutlichen Worten in den christlichen Büchern vorgetragen wurde. Endlich, als ich alle Begebenheiten, die sich im zweyten Tempel ereignet, sowohl aus jüdischen Büchern, als aus dem verdeutschten Josepho, mit dem Neuen Testament zusammen hielt, so wurde ich, zumal bey dem mehr als 1700jährigen Ausbleiben des Messias, von der Warheit der christlichen Religion immer mehr überzeuget. Allein aus Furcht, ich möchte nicht nur mein Ansehen, worinnen ich bey den Juden gewesen, verlieren, sondern auch da ich meine Studien bey den Christen nicht mehr brauchen könte, bey den Christen keinen Unterhalt mit den meinen finden, und bey den Juden zu Spott werden, welches noch mehr verursachen möchte, daß der Name des Meßias bey denen Juden verlästert würde: habe diesen starken Trieb seit zehen Jahr mehr als einmal unterdruckt; welches öfters noch dadurch vermehret wurde, weil ich nicht gewiß werden konte, ob ich zu denen Catholiken gehen, oder mich zu denen Protestanten wenden solte. Bis endlich der erbarmende GOtt mein Herz befestiget, und, nach seiner weisen Regierung, bey folgendem Fall eine Thür zur sicheren Auskunft eröfnete. Es war nemlich etlichen Juden zu Umstadt eine grosse Erbschaft in dem Diepurgischen zugefallen, worüber ein Streit entstunde, welchen ich von Amts wegen entscheiden und beylegen

 solte.

solte. Weil aber, als ich auf dem Wege dahin begriffen war, ein grosser Regen einfiel, daß, wegen dem Gewässer, nicht fortzukommen war: so sahe mich genöthiget, bey dem Herrn **Metropolitan Zickwolf** in **Reinheim** einzukehren, der mir, als ein **rechtschaffener Geistlicher**, sehr war angerühmet worden. Derselbe empfing mich mit solcher Leutseligkeit, daß ich, bey der Rückreise, wieder bey ihm zusprach, und nach meiner Gewohnheit von allerley Glaubens-Sachen mit ihm disputirte; wobey die Warheiten allemal einen so tiefen Eindruck in mein Gemüth verursachten, daß ich sie nicht daraus verbannen konte, so sehr ich mir auch darum Mühe gab. Ein andermal lenkte ich bey der Unterredung den Discours dahin, daß dennoch ein Jude, wann er gleich ein Christ würde, nach Apostel-G. 15. verbunden seye, das Ceremoniel-Gesetz zu halten; ohnerachtet ich wohl gewust, daß in dem Talmud stehet, es werde dasselbe aufhören, wann der **Meßias** würde gekommen seyn. Dieser Herr **Metropolitan** wiederlegte solches sogleich, mit der beygefügten Erinnerung: ich würde schwere Verantwortung haben; dann ich wolte bey meiner guten Einsicht nur vorsetzlich in dem Unglauben verharren. Als ich darauf erwiederte: wann es auch wäre, so würde es genug seyn, wann ich nur glaubete; so bezeugte er mir, daß dieser Glaube noch nicht hinreiche zur Seligkeit.

Man

Man müsse auch seinen Irthum verlassen, den Meßias offentlich bekennen, und demselben zu Ehren ein heiliges Leben führen. Wer das nicht thue, der werde gewiß verdamt. Diese Rede rührete mich so sehr, daß ich ihm die Frage vorlegte: ob er denn seine zeitliche Ehre verlassen, seinen Unterhalt verscherzen, und sich der Verachtung und der Verfolgung aussetzen, und einen andern Glauben annehmen wolte, wann er überzeugt wäre, in demselben seine Seligkeit finden zu können? welche er mit einem freudigen Ja beantwortete, und höchlich betheurete, daß er sogleich alle seine Ehre und irdische Güter würde fahren lassen. Was vor Bewegungen dadurch in meiner Seele entstanden, bin ich nicht vermögend auszudrucken! Ich suchte sie zu verbergen, lenkte die Rede auf einen andern Gegenstand, und ging endlich nach genommenem Abschied fort. Im hinausgehen aber bekam ich einen so starken Trieb, der Warheit gehorsam zu werden, daß ich zurück eilete, und dem Herrn **Metropolitan** meine Ueberzeugung aufrichtig entdeckte, mit der Erklärung, daß ich sogleich die **evangelisch-lutherische Religion** annehmen würde, wenn er mich vor denen Juden in Sicherheit bringen könte. Worauf mir derselbe die Versicherung gegeben, er wolle sogleich seinen Sohn mit einem Schreiben an Ihro Hochwürden den **Herrn Superintendenten** nach **Darmstadt** schicken.

Er zweifele gar nicht, man werde mich daselbst aufnehmen, und wo ich noch einen Anstand hätte, Sorge tragen, daß mir derselbe benommen würde. Dieses hat er auch sogleich bewerkstelliget. **Ihro Hochfürstl. Durchl. der Herr Landgraf**, gleichwie Höchst-Dieselbe sowohl vor das geistliche, als leibliche Wohl ihrer Unterthanen eine nicht genug zu rühmende Sorge tragen, und auch gegen Fremde, welche ihnen bekant werden, Proben **Dero Fürstlichen Huld** an den Tag legen, haben, auf geschehene unterthänigste Anzeige, mich und die meinige nicht nur in Schutz und Verpflegung aufgenommen: sondern auch die gnädigste Verfügung zu machen geruhet, daß ich zu denen beyden berühmten Lehrern des hiesigen Pädagogs, dem Prorectore, und Conrectore, Herrn Frey, in Unterweisung gekommen, welche meine ihnen vorgelegte Zweifel gründlich gehoben, und mich nachgehends in den Warheiten der christlichen Religion ordentlich, überzeugend, deutlich, und erbaulich unterrichtet. Zuletzt haben selbst Ihro Hochwürden der Herr **Superintendent**, welche seit meinem Daseyn wegen meiner Versorgung alle mögliche Anstalten gemacht, auch die mühsame Arbeit der Unterweisung im Christenthum freywillig übernommen, und mich, nebst meiner Frau und Tochter, etliche Monate hindurch, zu dem heiligen und wichtigen Werk des offentlichen Bekentnisses, mit

vielem

vielem Eifer, zu unserer allerseitigen Erbauung, zubereitet. Je weniger ich nun im Stande bin, alle die bishero genossene Wohlthaten genugsam zu erkennen, und nach Würden zu erheben; desto mehr will ich GOtt den Allmächtigen anflehen, daß er solche aus der reichen Fülle seines Segens allen Personen, hohen und niedrigen, in Zeit und Ewigkeit vergelten, und mich durch seinen Geist tüchtig machen wolle, mit meiner Familie so zu leben, daß niemals, mit Bestand der Warheit, von uns könne gesagt werden, die Wohlthaten seyen an unwürdigen vergeblich verschwendet worden. Amen.

III. Beschreibung der heiligen Taufhandlung.

Die höchste und hohe Taufzeugen, welche unser allertheurester Landes-Vater auserkohren haben, waren

I. Bey dem Rabbiner, dem in der Heil. Taufe der Nahme **Ludwig Wilhelm** beygelegt worden: Ihro Hochfürstl. Durchlauchtigkeiten der Regierende Landgraf selbst, der Erb-Prinz und der Prinz **Georg Wilhelm**, sodann Ihro Hochgräfliche Gnaden zu Erpach-Schönberg und zu Erpach-Fürstenau.

II. Bey der Frau, welche den Nahmen **Maria Carolina Christiana** bekommen hat: Die Durchlauchtigste Frauen Wittiben derer Höchstsel. Landgrafen **Maximilian** zu Hessen-Cassel, und **Friederich Jacob** zu Hessen-Homburg, sodann die Durchlauchtigste Frauen Gemahlinen des Regierenden Marggrafen zu Baaden-Durlach, unsers Erb-Prinzen und Prinzen **Georg Wilhelm**, Hochfürstl. Hochfürstl. Hochfürstliche Durchl. Durchl. Durchl., wie auch der hiesigen Frau Gräfin zu Epstein Hochgräfl. Gnaden.

III. Bey der dreyzehenjährigen Tochter, welche den Nahmen **Christina Ernesti-**

na

na Dorothea Friderica empfing: Sämtlicher hoher Adel dahier.

IV. Bey dem anderthalbjährigen Knäblein, welcher Johann Christian genennet wurde: Hiesiger Löblicher Stadt-Rath.

Die Stellen derer höchst- und hohen Gevattern vertraten der hiesige Hochfürstliche Cammer-Junker und Adeliche Regierungs-Rath, Herr von Breidenbach, zwey Hochfürstliche Hof-Dames, zwey andere Adeliche Dames, und zwey hiesige Raths-Glieder.

Diese höchst- und hoch-abgeordnete Taufzeugen, nebst denen sämtlichen Gliedern des Stadt-Ministerii, erschienen gegen 1. Uhr in der Superintendentur. So bald hiesige Hochfürstliche Personen in die Kirche gefahren, erfolgte die Begleitung derer Täuflinge in dieser Ordnung: Der Herr Superintendent und sämtliche Glieder des Stadt-Ministerii gingen voran; Ihnen folgten der Rabbi, von dem Herrn Cammer-Junker und Adelichen Regierungs-Rath von Breidenbach, die Frau, von denen zweyen Hochfürstl. Hof-Dames, die Tochter, von denen anderen Adelichen Dames, das von der Fürstlichen Hebamme getragene Knäblein von denen zweyen Raths-Deputatis begleitet. Da dieselben in der Kirche ihre angewiesene Plätze ohnweit dem Altar eingenommen hatten, wurde der Gottesdienst mit dem Liede: **Komm Heiliger Geist, Herre GOtt, &c.** angefangen. Nach diesem Gesange

sange ward von dem Herrn Superintendenten die oben Nro. I. abgedruckte **Vorbereitungs-Rede** an dem Altar gehalten, und darinnen die hohe und zahlreiche Versamlung zur heilsamen Betrachtung dieser **seltenen Begebenheit im Reiche JEsu Christi** ermuntert.

Nachdem hiernächst durch Verlesung des kurz zuvor Nro. II. eingerückten **Lebenslaufes des Rabbiners / und seiner Bekehrungs-Geschichte** / die Herkunft dieser Proselyten der Gemeinde bekant gemacht worden; so redete der Herr Superintendent die Gemeinde und die Proselyten an, mit diesen Worten:

„Da diese Leute nun wollen getauft werden, und desfals vorher ihres Glaubens halber Rede und Antwort geben wollen, ein jedes nach seinem Maas: so will ich eure Liebe herzlich bitten, mit stiller Aufmerksamkeit alles anzuhören, und darbey GOtt zu bitten, daß er dieses Wort in sie pflanzen wolle; damit es ihre und auch unsere Seelen möge selig machen.

„So thut denn euren Mund freudig auf, und antwortet klar und deutlich auf die Fragen, die euch werden vorgeleget werden.“

Hierauf geschahe von demselben die *Catechisation*, welche hier Nro. IV. abgedruckt ist. Der Rabbiner, nebst seiner Frau und Tochter, beantworteten die Fragen mit so grosser Freymüthigkeit als Fertigkeit, zum allgemei-

meinen Vergnügen. Nach dieser Prüfung forderte der Herr Superintendent von ihnen ihr **Sünden- und Glaubens-Bekentniß** mit denen Worten:

„So demüthiget euch nun vor GOtt, fal„let nieder auf eure Knie, erkennet und be„kennet eure Sünden, begehret von Herzen „Gnade von GOtt, und sprechet vor dem „Angesichte dieser Gemeinde eure Beicht.“

Nachdem der Rabbiner, nebst seiner Frau und Tochter, vor dem Altar kniend die Nro. V. angefügte **Bekentniße** abgeleget hatten: so legte ihnen der Herr Superintendent, nebst denen übrigen dreyen Gliedern des Stadt-Ministerii, die Hände auf, und ertheilte ihnen die Absolution mit diesen Worten:

„So empfahet nun die tröstliche Absolu„tion oder Vergebung eurer Sünden. Nach „den Worten unsers HErrn JEsu Christi, „da Er sagt: Welchen ihr die Sünde erlasset, „denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie „behaltet, denen sind sie behalten, verkündige „ich euch die Vergebung aller eurer Sünden „in dem Nahmen GOttes des Vaters, des „Sohnes und des Heiligen Geistes.

„GOtt versiegle diesen Trost in euren Her„zen durch das heilige Sacrament, nach „welchem ihr ein herzliches Verlangen tra„get.“

Sie wurden weiter befragt:

Quæst. Wolt ihr dann nun im Nahmen des drey-einigen GOttes getauft seyn?

Resp. **Ja, wir bitten darum.**

Quæst.

Quæst. II. Versprecht ihr auch vor GOtt, der Augen hat, wie die Feuer-Flammen, daß ihr euch künftig (wie viele Betrüger zu ihrer Verdamniß thun) nicht wieder wollet taufen lassen?

Resp. Dafür behüte uns JEsus Christus und sein Geist.

Nach dieser öffentlichen Versicherung sagte der Herr Superintendent:

„So ist dann nun nichts mehr übrig, als „daß wir dem Verlangen dieser Seelen ein „Genüge thun, und zu dem Werk der heili„gen Taufe schreiten. Lasset uns dann an „den Ort tretten, da diese heilige Handlung „soll vorgenommen werden; vorher aber „singen:

HErr / schaff uns / wie die kleine Kinder / 2c.“

Während dieses Gesanges trat der Herr Superintendent von den Altar, führete die Täuflinge an den Taufstein, um den sich die höchst-und hoch-abgeordnete Taufzeugen versamleten, und hielte daselbst diese Anrede:

„Geliebte in dem HErrn JEsu! Wir sind wegen der Handlung der heiligen Taufe allhier versamlet. Damit nun alles nach der Ordnung und Stiftung unsers HErrn JEsu Christi geschehen möge, und unser Glaube das Werk der heiligen Taufe so viel desto besser und tröstlicher ansehe, erkenne und aufnehme: wollen wir zuvor die Worte der Einsetzung der heiligen Taufe hören, wie solche

solche die heiligen Evangelisten aufgezeichnet haben.

Matth. 28. sprach JEsus zu seinen Jüngern: **Mir ist gegeben alle Gewalt/ im Himmel und auf Erden; darum gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters/ und des Sohnes/ und des Heiligen Geistes/ und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.** Und Marc. 16. **Gehet hin in alle Welt / und prediget das Evangelium aller Creatur: Wer glaubt und getauft wird / der wird selig; wer aber nicht glaubt/ der wird verdamt.**

Von den Kindlein aber, die man zu ihm bringt, wie er denselben seinen Segen zum ewigen Leben und wahrer Gemeinschaft des göttlichen Reichs verspricht, und selbst mittheilet, schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus am 19, Marcus am 10, Lucas am 18. **Zu der Zeit brachten sie Kinder zu JEsu/ daß er sie anrühren solte / aber die Jünger, u. s. w.**

Dieses gebe der HErr uns allen wohl zu fassen, daß Niemand in das Reich GOttes kommen möge, er nehme es dann als ein Kindlein, das ist, empfahe es aus lauter Gabe und Geschenk des HErrn, ohne alles zuthun seiner eigenen Kräften, und daß unser HErr JEsus Christus auch diesen zu ihm kommenden Eltern und Kindern wolle seinen Segen

gen mittheilen, der wolle nun mitten unter uns seyn, und alles ausrichten: es ist seine Tauf, wir sind allein seine Diener und Werkzeuge, durch welche er sein Geheimniß will ausspenden.

So last uns dann um die Gabe der heiligen Taufe für diese Eltern und Kinder beten, daß sie der HErr JEsus dadurch seiner ewigen Gnade wolle theilhaftig machen, und ihnen alles, was er durch sein allerbitterstes Leiden und Sterben erworben hat, wolle schenken und mittheilen; damit sie von aller Macht und Gewalt des Teufels befreyet, und ein Eigenthum des dreyeinigen GOttes werden und bleiben mögen.

Erhebet eure Herzen zu GOtt, und betet:

Allmächtiger, und barmherziger GOtt und Vater! du hast uns in JEsu Christo, deinem lieben Sohn, unserm HErrn, geliebet, und hast uns die Versicherung gegeben, wie viel deinen Sohn würden aufnehmen, denen wollest du Macht geben, GOttes Kinder zu werden. Wir bitten dich, du wollest diesen Mann mit seinem Weibe und Kindern, welche zur Erkentniß deines Sohnes JEsu Christi kommen sind, und durch die heilige Taufe in den Bund der Gnaden wollen auf-

aufgenommen seyn/ dieser deiner Verheisung theilhaftig machen/ durch die Heilige Taufe sie von Sünde/ Tod/ Teufel und Hölle erlösen/ in die Gerechtigkeit JEsu Christi sie einkleiden/ und deinen Heiligen Geist reichlich über sie ausgiesen/ daß sie deine Kinder und Erben deines Reiches werden/ und dir in deinem Gnadenreich so dienen mögen/ daß dein göttlicher Name durch sie geheiliget/ und dein Reich durch sie erweitert werden möge. Erhöre uns/ lieber HErre GOtt! um JEsu Christi/ deines lieben Sohnes willen. Amen. Vater Unser/ u. s. w.

Nun wollet ihr als die christliche Taufzeugen Achtung haben auf dieser Täuflinge Erklärung und Zusage vor GOtt.

Frage an den gewesenen Rabbi:

Du begehrest auf den Namen des Dreyeinigen GOttes getauft zu werden, um durch dieses Sacrament der Heiligen Taufe seiner heiligen Christlichen Gemeinde einverleibet zu werden?

Ja.

Was vor einen christlichen Namen wilt du dann bey dieser Heiligen Taufe annehmen?

Ludwig Wilhelm.

Frage an dessen höchst- und hochverordnete Herrn Taufzeugen.

Ist dieses der Name, dem sie ihm wollen beylegen?

Ja.

Ludwig Wilhelm, widersagest du dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen?

Ja, ich widersage.

Desgleichen geschahe die Frag: an die Frau und ihre höchst- und hochverordnete Taufzeugen, welche ihr den Namen

Carolina Maria Christiana beylegten.

Gleichergestalt geschahe es bey der Tochter, welche

Christina Ernestina Dorothea Friderica,

und dem Söhnlein, welches

Johann Christian

genant wurde.

Nachdem nun solchergestalt ein Täufling nach dem andern getauft worden: so fuhr der Herr Superintendent also fort:

Nun lasset uns beten, und vor die empfangene Taufe GOtt Lob und Dank sagen.

Allmächtiger GOtt! Heiliger Vater! wir sagen dir Lob und Dank, daß du deiner Kirche und Gemeinde diese Eltern, samt ihren Kindern, verliehen hast, daß sie dir durch die Heilige Taufe wiedergebohren, deinem lieben Sohn, unserm einigen HErrn und Hei-

Heiland, einverleibet, und jetzo deine Kinder und Erben worden sind: und bitten dich, gieb und verleihe, Heiliger Vater! daß wir uns gegen diese deine grosse Wohlthat, in allem unserm Leben, dankbar erzeigen und beweisen, diesen Mitgliedern deiner Kirche alle christliche Liebe und Treue zur Beförderung ihres geist- und leiblichen Wohlseyns beweisen; auch samt ihnen, als getaufte Christen, immer mehr der Sünde und Bosheit absterben, und im Glauben, Anruffen, Gehorsam, Liebe und Bekenntniß deines lieben Sohnes, unsers HErrn und Heilandes JEsu Christi, täglich zunehmen, darinnen gottseliglich bis an unser Ende beharren und bleiben, daß du durch uns allezeit geehret und gepriesen, und der Nächste gebessert werde. Solches gieb und verleihe uns durch JEsum Christum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn. Amen.

Nachdem er hiernächst den getauften Ludwig Wilhelm Weiland aufgefordert hatte, annoch selbst seine Danksagung vor GOtt abzustatten, welches von ihm, wie N. VI. anliegt, bewerkstelliget wurde: so wendete er sich zu der Gemeinde mit diesen Worten:

Nun lasset uns noch mit einander singen:

Meinen JEsum laß ich nicht.

Nach diesem Gesange beschloß er die Heilige Taufhandlung mit diesem Wunsch:

Der Friede des HErrn seye mit euch und uns allen in Ewigkeit. Amen.

und den ganzen Gottesdienst mit dem Seegen des HERRN:

Der HERR segne euch, u. s. w."

IV. Catechisation derer Täuflinge.

Was soll eines Menschen vornehmstes Geschäfte seyn?

Daß er GOtt den HErrn erkenne, Ihm diene, Ihn verehre, und in seiner Gemeinschaft seine zeitliche und ewige Glückseligkeit suche.

Was gab David seinem Sohn vor eine Lehre?

Du/ mein Sohn Salomo/ erkenne den GOtt deines Vaters/ und diene Ihm mit ganzem Herzen / und mit williger Seele. 1 Chron. 29. V. 9.

Was verehrte denn David vor einen GOtt?

Den wahren GOtt Israelis, den grossen Jehova, das Wesen aller Wesen.

Wie dienet man aber GOtt dem HERRN?

Wenn man alle seine Handlungen nach seinem Willen einrichtet, und Ihn ehret.

Hat dann GOtt denen Menschen seinen Willen kund gemacht?

Ja: **Es ist dir gesagt, Mensch/ was gut ist/ und was der HErr dein GOtt von dir fordert/ nemlich/ GOttes Wort halten/ Liebe üben/ und demüthig seyn für deinem GOtt.** Michä 6, 8.

Wie ehret man dann den HErrn?

Wenn man in allem seinem Thun und Lassen seine Göttliche Eigenschaften zu Bewegründen macht.

Ist das ein wesentliches Stück der Religion?

Ja: Denn ein Sohn soll seinen Vater ehren / und ein Knecht seinen Herrn: Bin ich nun Vater, spricht GOtt, wo ist meine Ehre? Bin ich HErr / wo fürchtet man mich? Mal. 1, 6.

Was erlanget dann ein Mensch vor Vortheile, wenn er GOtt fürchtet, ehret, und Ihm dienet?

Gar grosse: Denn er gelanget zu einer wahren vollkommenen zeitlichen und ewigen Glückseligkeit?

Worin bestehet diese Glückseligkeit?

In der Vereinigung mit GOtt, im Genuß seiner Liebe, seiner Gnade, seines Schutzes, und alles wahren Guten.

Wie gelanget aber ein Mensch zu dieser Glückseligkeit?

Wenn er sich bemühet, GOtt so zu erkennen, wie er sich geoffenbaret hat. Joh. 17, 3.

So hat sich GOtt würcklich geoffenbaret?

Ja: Denn daß man weiß, daß ein GOtt sey, das ist allen Menschen geoffenbaret. Röm. 1, 19.

Wodurch hat sich dann GOtt geoffenbaret?

Theils durch das Licht der Natur, theils durch das Licht der H. Schrift.

Wie erkennet der Mensch GOtt aus der Natur?

Wenn er sowohl auf die Werke ausser sich, als auch auf sein eigen Gewissen in sich Achtung giebet.

Sage mir einen Spruch, darinnen von dieser Erkentniß gehandelt wird?

GOttes unsichtbares Wesen / das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken / nemlich an der Schöpfung der Welt; also / daß sie keine Entschuldigung haben. Röm. 1, 20.

Was findet dann der Mensch vor Werke ausser sich?

Unzehlige Werke, die einen künstlichen, und ihrem Endzweck gemäsen Bau haben, und bey allen ihren Veränderungen in der schönsten Ordnung ohnverrückt verbleiben.

Können sie sich nicht selbsten hervorgebracht haben?

Nein: Denn kein Haus kan sich selbsten bauen.

Was muß er also bey deren vernünftigen Betrachtung vor einen Schluß machen?

Diesen: Es müsse ein mächtiger und weiser HErr seyn, der sie hervorgebracht, so weislich eingerichtet, und in ihrem Wesen bis diese Stunde erhalten habe.

Was spürt der Mensch in seinem Gewissen, wenn er seine Handlungen betrachtet?

Freudigkeit und Ruhe, wenn er Gutes gethan, hingegen Furcht und Schrecken, wenn er etwas Böses begangen.

Vielleicht rührt das von der Erziehung her?

Wenn das wäre, warum fürchten sich die Grossen der Erden, die keinen Richter über sich haben, und warum können die allerruchlosesten Menschen in den Stunden der Anfechtung diese Furcht nicht aus ihren Herzen verbannen?

So findet man die Würkungen des Gewissens bey allen Menschen?

Ja: Denn die Heiden beweisen, **daß des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken / die sich unter einander verklagen oder entschuldigen.** Röm. 2, 14.

Was folget daraus?

Daß ein höheres unumschränktes Wesen seyn müsse, welches alle Handlungen vor Gericht ziehe, das Gute belohne und das Böse bestrafe.

Ist dann diese natürliche Erkentniß gut und nützlich?

Ja: Wie hätte sonsten der Apostel die Heyden vor unentschuldbar erklären, und den Mißbrauch der gesunden Vernunft bestrafen können.

Worzu

Worzu nutzet die natürliche Erkentniß GOttes einem Menschen?

Sie bewahret ihn vor groben Lastern, und macht ihn begierig, seinen Schöpfer immer besser kennen zu lernen.

Ist sie aber hinreichend zur Seligkeit?

Nein: Denn sie bringt ihn weder zur Ruhe, noch zur Gnade und zur ewigen Seligkeit.

Warum das nicht?

Weilen sie weder Mittel noch Wege ausfindig machen kan, daß der verderbte Mensch (wie er von Natur ist) mit GOtt könne versöhnet und vereiniget werden.

Woraus muß dann die seligmachende Erkentniß GOttes geschöpft werden?

Aus der Heil. Schrift, die sonsten auch das Wort GOttes, oder die Bibel genant wird; wie Paulus an den Timotheum schreibet: **Weil du von Kind auf die Heil. Schrift weisest / kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo JEsu.**

Was wird durch die Heil. Schrift verstanden?

Die Schriften Mosis, der Propheten, der Evangelisten und Aposteln.

Wie wird sie der Zeit nach eingetheilet?

In die Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Wie werden sie der Ordnung nach eingetheilet?

In die historische, in Lehr- und Weissagungs-Bücher.

Wie werden sie ihrem Ansehen nach genennet?

Canonische Bücher.

Warum das?

Weilen sie denen Menschen die einige Regel und Richtschnur sowohl in Glaubens-Sachen, als in Lebens-Pflichten seyn sollen. Jes. 8, 20. Gal. 6, 16.

Auf wessen Befehl haben die heilige Männer ihre Schriften verfasset?

Nicht auf Menschen, sondern auf GOttes Befehl selbsten.

Wie lautet der Befehl an Jeremiam Cap. 30, 2.

So spricht der HERR: **Schreibe dir alle Worte in ein Buch / die ich zu dir rede.**

Was entdecket ein H. Apostel von dieser Warheit?

Er schreibet also 2. Petri 1, 21: **Es ist noch keine Weissagung aus menschlichem Willen hervor gebracht / sondern die heiligen Menschen GOttes haben geredet / getrieben von dem H. Geist.**

Wer hat ihnen also die göttliche Warheit eingegeben?

Der Heilige Geist.

Woraus

Woraus kan ein Mensch die Göttlichkeit der H. Schrift erkennen?

1) Aus dem Zeugniß des H. Geistes, das Er gibt allen, die sie mit Andacht lesen.

2) Aus denen Geheimnissen, welche Fleisch und Blut nicht offenbaren kan.

3) Aus denen Weissagungen, welche viele tausend Jahr hernach in ihre Erfüllung gegangen.

4) Aus ihrer Heiligkeit und Warheit.

5) Aus dem Zeugniß der Kirche GOttes.

Haben dann auch die Juden die Bibel vor GOttes Wort gehalten?

Ja, die Schriften des Alten Testaments.

Haben dann die Schriften Neuen Testaments gleichen göttlichen Ursprung?

Ja, denn die Apostel sagen: Wir sind es nicht, die da reden, sondern GOttes Geist ist es, der durch uns redet. Matth. 10, 20. 1. Cor. 2, 10.

Zeiget dann die H. Schrift ein vollkommenes Mittel der Versöhnung des Menschen mit GOtt?

Ja, in allen Büchern.

Was entdecket sie von dem Ursprung der Versöhnung?

GOtt, saget sie, GOtt war in Christo, und versöhnete die Welt mit Ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu/

zu/ und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versöhnung. 2. Cor. 5, 19.

Was meldet sie von dem Mittel, dardurch wir dieser Gnade theilhaftig werden?

Diese sind geschrieben/ daß ihr glaubet / JEsus sey Christus, der Sohn GOttes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen. Joh. 19, 31.

Was lehren diese Worte?

Dreyerley.

Welches ist das erste?

Daß wir aus der Schrift den Mittler zwischen GOtt und denen Menschen erkennen.

Das andere?

Daß wir von ganzem Herzen an seinen Namen glauben müssen.

Das dritte?

Daß wir durch den Glauben an JEsum den Meßiam das Leben, das ist, eine zeitliche und ewige Glückseligkeit erlangen.

Hat dann auch die Schrift die Eigenschaft der Deutlichkeit an sich?

Ja, in allen Warheiten, welche zur Seligkeit unumgänglich nothwendig sind.

Woraus erhellet dieses?

Aus allen denen Stellen, in welchen sie ein Licht genant wird. Ps. 119, 105. Dein

Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

Wann nun die Schrift so klar und deutlich ist, daß sie jedermann in Glaubens-Sachen verstehen kan: sollen sie auch alle Menschen lesen?

Ja, denn Moses saget zu einem jeglichen Haus-Vater in Israel: **Diese Worte / die ich dir heut gebiete / solt du zu Herzen nehmen / und sie deinen Kindern schärfen / und davon reden / wann du in deinem Hause sitzest / oder auf dem Wege gehest / wann du dich niederlegest / oder aufstehest.** 5. B. Mos. 6, 6.

Ists also recht gethan, wann man denen gemeinen Leuten die Bibel verbietet, und sie ihnen aus den Händen reisset?

Nein, das ist eine schwere Sünde, und gerad wider Christi Befehl.

Was befiehlet Christus?

Er spricht: **Suchet in der Schrift / denn ihr meinet / ihr habt das ewige Leben drinnen / und sie ists / die von mir zeuget.** Joh. 5, 39.

Wer soll in der H. Schrift forschen und suchen?

Alle Menschen.

Von wem zeugen dann alle Bücher der H. Schrift?

Von Christo, dem Erwerber des Heils oder des ewigen Lebens. Apost. G. 10, 43.

Wer ist demnach der Stern und Kern der ganzen H. Schrift, den man zu suchen hat?

JEsus Christus, der Welt Heiland.

Hat dann GOttes Wort auch eine göttliche Kraft?

Ja: **Es ist eine Kraft GOttes selig zu machen / alle / die daran glauben.** Röm. 1, 16.

Warum wird das Evangelium eine Kraft GOttes genant?

Nicht nur, weil es von GOtt herrühret, sondern auch, weil die Wirkung des Heil. Geistes immer damit verbunden ist.

Was wirkt dann diese göttliche Kraft?

Sie macht den Menschen selig.

Können dieses auch andere blose menschliche Schriften thun?

Nein, sie können ihn zwar weise und verständig, aber nicht selig machen.

Wann erfähret dann der Mensch die seligmachende Kraft des göttlichen Worts in seinem Herzen?

1) Wann er es mit Aufmerksamkeit lieset, oder höret.

2) Wann er inbrünstig mit David betet: **Oefne mir die Augen / daß ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.** Ps. 119, 18.

3) Wann er den ernstlichen Vorsatz hat, GOttes Willen nicht nur zu erkennen, sondern auch zu thun.

Wie wird die H. Schrift ihrer Lehre nach eingetheilet?

In Gesetz und Evangelium.

Was ist das Gesetz?

Es ist der Wille GOttes von dem, was wir Menschen thun oder lassen sollen.

Wie mancherley ist das Gesetz?

Dreyerley, das Levitische, das Policey- und das Moral-Gesetz.

Wovon handelt das Levitische Gesetz?

Von dem Levitischen Gottesdienst, wie solcher durch Opfer, Feyertäge und andere Ceremonien solle verrichtet werden.

Was hat dieser Levitische Gottesdienst abbilden sollen?

Den zukünftigen Meßiam. Col. 2, 17.

Wie lang war also dieses Gesetz verbindlich?

Bis auf die Zukunft des Meßiä ins Fleisch und die Vollendung des grossen Werks der Erlösung. Jer. 31, 31.

Warum verbindet diß Gesetz nicht mehr?

Weil Christus gekommen, das Schattenwerk erfüllet, den Unterscheid zwischen Juden und Heyden aufgehoben, und uns davon befreyet. Ephes. 2, 14-16.

Was war dann das Policey- oder burgerliche Gesetz?

Es war ihre Policey-Ordnung, darinnen GOtt vorgeschrieben, wie die Juden in ihrem Lande solten regieret werden.

Sind

Sind die Christen auch an eine Policey gebunden?

Sie sind schuldig, der Obrigkeit, darunter sie leben, in allem, das nicht wider GOtt ist, zu gehorchen. Röm. 13, 1-8.

Welches Gesetz gehet nicht allein die Juden, sondern alle Menschen an?

Das Moral- oder Sitten-Gesetz.

Wem hat GOtt dieses zuerst gegeben?

Unsern ersten Eltern, denen es ins Herz geschrieben, durch das anerschaffene Ebenbild GOttes.

Worzu hat es GOtt ihnen gegeben?

Zum Leben. 3. Mos. 18, 5.

Wann nun der Mensch im Stand der Unschuld geblieben wäre, wie würde er beschaffen gewesen seyn?

Voll Liebe GOttes und des Nechsten.

Da nun durch den Fall dieses Gesetz nicht mehr, wie zuvor, ins Herz geschrieben, hat es dann GOtt erneuert?

Ja, auf dem Berg Sinai, durch die Hand des Mittlers.

Warum hat dann GOtt sein Gesetz erneuert?

Daß der Mensch aus dem Gesetz seine Sünde und Ohnmacht erkennen, und nach dem versprochenen Heiland desto begieriger möchte gemacht werden.

Was ist dann das Evangelium?

Es ist die tröstliche Botschaft, daß GOtt durch Christum mit der Welt versöhnet sey,

und daß alle, die an Ihn glauben, das ewige Leben haben sollen. Joh. 3, 16.

Sind dann nun die Christen durch Christum von dem Gesetz erlöset?

Ja, sie sind erlöset:

1.) Von der Nothwendigkeit, dardurch vor GOtt gerecht und selig zu werden. Gal. 3, 21.

2.) Vom Fluch des Gesetzes. Gal. 3, 13.

3.) Vom Zwang des Gesetzes. Röm. 6, 14.

Sind sie auch vom Gehorsam des Gesetzes frey?

Nein, sie werden vielmehr verbunden, durch die Gnade, die ihnen GOtt in Christo schenket, nach den Geboten des HERRN in allen Stücken zu wandeln.

Hat uns GOtt einen kurzen Inhalt seines Gesetzes gegeben?

Ja, in den zehen Geboten, die im ersten Hauptstück des Catechismi enthalten sind.

Wie werden die zehen Gebote eingetheilet?

In die erste und andere Tafel.

Was lehren uns die Gebote der ersten Tafel?

Was wir GOtt schuldig sind.

Was die zweyte?

Was wir unserm Nechsten schuldig sind.

Was ist die Haupt-Summa des Gesetzes?

Die Liebe GOttes und des Nechsten.

Wie lehret solches Christus?

Wann er Matth. 22, 40. sagt. **In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.**

Wie soll man GOtt lieben?

Von ganzem Herzen / von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, und von allen Kräften. Matth. 22, 37.

Wie soll man den Nechsten lieben?

Als sich selbst. Matth. 22, 39.

Wie lautet das erste Gebot?

Du solt keine andere Götter haben neben mir.

Worauf hat man bey einem jeden Gebot zu sehen?

Auf das Gebot und Verbot.

Hier sind die Gebote GOttes kürzlich examiniret worden.

Sind wir schuldig, alle Gebote GOttes zu halten?

Allerdings. **Fürchte GOtt, und halte seine Gebote: denn das gehöret allen Menschen zu.** Pred. 12, 13.

Können wir dann von Natur GOttes Gebot halten?

Nein, darzu hat der Mensch durch den Fall alle Kräfte verlohren. Röm. 8, 3.

Können wir dann, wann wir wiedergebohren sind, GOttes Gebot vollkommen erfüllen?

Nein, dann unsere gute Werke sind nicht ꝛc.

Wie

Wie redet Salomo davon?

Es ist kein Mensch auf Erden, der guts thue, und nicht sündige. Pred. 7, 21.

Was sagt Jacobus 3, 2?

Wir fehlen alle mannigfaltig.

Wozu dienen uns dann die Gebote GOttes, wenn wir sie nicht erfüllen können?

Zu zweyerley (nach der Erklärung Lutheri:) Erstlich zeigen sie uns die Sünde an ꝛc. Zum andern lehren sie uns, welches die gute Werke sind, so die Glaubigen ꝛc.

Was sind gute Werke?

Solche Handlungen, welche die Glaubigen durch die Kraft des Heiligen Geistes verrichten.

Was wird zu einem guten Werk erfordert?

Dreyerley: 1.) Es muß aus einem glaubigen und gereinigten Herzen fliessen. 2.) Es muß nach der Vorschrift des göttlichen Wortes geschehen. 3.) Es muß die Ehre GOttes und des Nechsten Wohlfahrt zum Endzweck haben.

Warum werden die guten Werke Früchte des Geistes genennet?

Weil sie der Heilige Geist in den Glaubigen, als Bäumen der Gerechtigkeit, würket und hervorbringet.

Nenne mir einige Früchte des Geistes?

Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freund-

lichkeit, Gütigkeit, Sanftmuth, Keuschheit. Gal. 5, 22.

Wer kan denn gute Werke thun?

Niemand, als allein die Glaubige und Neugebohrne: Denn es muß erst ein guter Baum gesetzt werden, wann die Frucht gut seyn soll. Ezech. 36, 26. Matth. 12, 36.

Werden wir denn durch Verdienst und gute Werke gerecht und selig?

Nein, wir halten dafür, daß der Mensch gerecht werde **ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.** Röm. 3, 28.

Die Israeliten sind ja doch im Alten Testament durch ihre Opfer und gute Werke von ihren Sünden gereiniget und gerechtfertiget worden?

Nicht durch die Opfer, nicht durch die gute Werke, sondern durch den Glauben.

Wie beweiset ihr das?

1) Weil GOtt sein Mißfallen an den Opfern bezeuget, so oft die Juden dieselben ohne Reu, ohne Glauben, und ohne Besserung des Lebens dargebracht. Amos 5, 21. Jes. 1, 12-20.

2) Weil Abraham vor GOtt durch den Glauben gerechtfertiget worden, lange vorher, ehe das Gesetz durch Mosen gegeben war. 1. Mos. 15, 6. Röm. 4, 3.

3) Weil der Prophet Habacuc die Seligkeit weder den Opfern, noch den guten Werken,

Werken, sondern dem Glauben zuschreibet. Denn er spricht: **Der Gerechte wird seines Glaubens leben.** Hab. 2, 4. Röm. 1, 17.

4) Weil die Ordnung des Heils im A. und N. Testament einerley ist: **Denn wir hoffen durch die Gnade des HErrn JEsu Christi selig zu werden / gleicher Weise wie auch sie.** Apost. G. 15, 11.

Warum können wir dann nicht die Seligkeit mit unsern guten Werken verdienen?

Weil alle unsere gute Werke unvollkommen und mit Sünden beflecket sind.

Wie redet Jesaias davon 64, 6?

Wir sind allesamt wie die Unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid.

Wie bittet deswegen David?

HErr, gehe nicht ins Gericht rc. Ps. 143.

Gefallen aber doch GOtt dem HErrn der Glaubigen gute Werke?

Ja, sie gefallen ihm um seines Sohnes und ihres redlichen Sinnes willen.

Belohnet auch GOtt unsere gute Werke?

Ja, jedoch nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden.

Warum nicht aus Verdienst?

1) Weil wir sie zu thun schuldig sind. Luc. 17, 10.

2) Weil wir sie nicht aus eigener Kraft, sondern durch den Beystand des Heil. Geistes verrichten. Phil. 2, 13.

Woher beweisen wir, daß die Belohnung aus Gnaden geschiehet?

Daher, weil Paulus Röm. 6, 23. spricht: **Das ewige Leben sey eine Gabe GOttes in Christo JEsu / unserm HErrn.**

Wann aber das ewige Leben eine Gnaden-Belohnung GOttes ist, warum müssen dann die Glaubigen gute Werke thun?

1) Ihren Gehorsam und Dankbarkeit dadurch gegen den Vater im Himmel zu beweisen.

2) Ihren Glauben dadurch vor der Welt an Tag zu legen. Jac. 2, 17. 18.

Wodurch wirst du dann vor GOtt gerecht und selig?

Durch kein ander Werk, als durch rc. rc.

Hat dann Christus, der Erlöser, das Gesetz vollkommen gehalten?

Ja, denn er sagt selbst: Ich bin nicht kommen, **das Gesetz aufzulösen / sondern zu erfüllen.** Matth. 5, 17.

Wie hat er das thun können?

Weil er ganz heilig und gerecht gewesen: **Denn er hat keine Sünde gethan / ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden** Jes. 53, 9. 1 Petri 2, 22.

Für wen hat er das Gesetz gehalten?

Für uns und an unserer Statt. Gal. 4, 4.

Hat er dann auch die Strafen, welche alle Uebertreter des Gesetzes leiden sollen, gelitten?

Ja, **denn er war seinem Vater gehorsam bis zum Tode / ja zum Tode am Creutz.** Phil. 2, 8. 2 Cor. 5, 14. 15.

Wann nun der Mensch diesen thuenden und leidenden Gehorsam im Glauben ergreift, wie wird er in dem göttlichen Gerichte angesehen?

Nicht anders, als ob er selbst das Gesetz in seiner Strenge gehalten, und alle Strafen gelitten hätte: **Denn Christus ist des Gesetzes Ende / wer an den glaubet / der ist gerecht.** Röm. 10, 4.

Wo wird von dem Glauben mit mehrern gehandelt?

In dem zweyten Hauptstück.

Was enthält dasselbe?

Die Artickel des christlichen Glaubens.

An wen glauben wir nach denselben?

An GOtt, so wie er sich geoffenbaret hat.

Wie hat er sich dann geoffenbaret?

Als Einig im Wesen und Dreyfaltig in Personen.

Was ist GOtt seinem Wesen nach?

Ein Geist, der alle mögliche Vollkommenheiten besitzet. Joh. 4, 24. Matth. 5, 48.

Welches sind die vornehmsten Eigenschaften eines Geistes?

Verstand und Willen.

Hat dann GOtt einen Verstand?

Ja, denn er stellet sich alle Dinge auf das deutlichste vor.

Was sagt Jesaias, der Prophet des HErrn?

Sein Verstand ist unausforschlich. C. 40, 28.

Hat GOtt der HErr auch einen Willen?

Ja, er hat eine beständige Neigung zu allem dem, was wahrhaftig gut und vollkommen ist.

Wie sprach David Ps. 115, 3?

Unser GOtt ist im Himmel, er kan schaffen, was er will.

Wie heist der GOtt, an den ihr glaubet, und den ihr bekennet, den Personen nach?

Er heißt Vater, Sohn, und Heiliger Geist.

Sind das nicht drey Götter?

Nein, es ist nur ein GOtt, aber drey Personen

sonen in einem einigen unzertrennlichen göttlichen Wesen.

Wolt ihr also hierdurch von dem wahren GOtt Israelis abfallen, und fremde Götter anbeten?

Nein, das sey ferne. Denn so spricht der HERR, der König in Israel, und sein Erlöser, der HErr Zebaoth: **Ich bin der Erste und der Letzte/ und ausser mir ist kein GOtt.** Jes. 44, 6.

Ist der GOtt, an welchen die Christen glauben, eben derselbe GOtt Israelis?

Ja, es ist eben derselbe GOtt, der GOtt Abraham Isaacs und Jacobs, der Schöpfer Himmels und der Erden, dem die Seraphim das dreymal Heilig, Heilig, Heilig singen.

Ist also nicht mehr dann ein GOtt?

Nein, es bleibet bey dem Ausspruch Mosis: **Höre Israel/ der HERR unser GOtt ist ein einiger HErr.** 5 Buch Mosis 6, 4.

Woraus erhellet, daß mehr als eine Person in der Gottheit seye?

Aus den Worten GOttes bey dem Werke der Schöpfung, 1 B. Mos. 1, 26: **Lasset uns** Menschen machen, ein Bild, das **uns** gleich seye. Würden hierdurch nicht mehrere Personen angezeiget, so hätte der Allweise Gelegenheit zum Irrthum gegeben.

Vielleicht ist GOtt mit den heiligen Engeln zu Rath gegangen?

GOtt ziehet, als der allweise Schöpfer, nicht die Creaturen zu Rath, dahero fragt GOtt durch Es. 40, 13. Wer unterrichtet den Geist des HErrn, und welcher Rathgeber unterweiset ihn?

2) Ist es klar aus den Worten selbst: **Ein Bild, das uns gleich seye.** Der GOtt, nach dessen Bild der Mensch geschaffen worden, der saget auch: Lasset uns Menschen machen.

Woraus erhellet mehr, daß mehr als eine Person in dem göttlichen Wesen seye?

Aus den Worten GOttes nach dem Fall der Menschen 1 B. Mos. 3, 22. Siehe, **Adam ist worden** als unser einer; oder eigentlich: Siehe, Adam ist gewesen als einer **aus uns**

Wo wird mehr angezeiget, daß mehr als eine Person in dem göttlichen Wesen seye?

In der Rede des allmächtigen GOttes, als dieser die Sprachen bey dem Babylonischen Thurnbau verwirren wolte, 1 B. Mos. 11, 7. Wolauf, **lasset uns** herniederfahren, und ihre Sprache daselbst verwirren, daß keiner des andern Sprache vernehme.

Sind dieses alle die Stellen, woraus klar ist, daß mehr als eine Person in dem göttlichen Wesen seye?

Nein, es finden sich noch sehr viele, worinnen

innen der wesentliche Name GOttes Jehova mehr als einer Person beygeleget wird.

Kan dann der Name Jehova keiner Creatur beygeleget werden?

Nein, weil der Name Jehova den wesentlichen ewigen GOtt, der da ist, der da war, und der da seyn wird, und zugleich den Ursprung und Schöpfer aller Wesen anzeiget.

2) Weil GOtt selbst sagt Jes. 42, 8. **Ich bin der Jehova, das ist mein Name, und will meinen Namen keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen.**

3) Sagen selbst die Juden, daß der Name Jehova der wesentliche Name GOttes von Ewigkeit zu Ewigkeit seye, und halten ihn so heilig, daß sie sich nicht unterstehen ihn auszusprechen.

Wo wird dieser Name Jehova unterschiedenen Personen beygeleget?

Der Jehova/ welcher 1. B. Mos. 18. dem Abraham erschienen ist, und 19. Cap. mit Loth geredet hat, **läßt** im 24. V. Schwefel und Feuer auf Sodom und Gomorra vom Himmel **regnen von dem Jehova.**

Wer führet besonders oft in Heiliger Schrift den Namen Jehova.

Der unerschaffene Engel, welcher ein Engel des Jehova, und zugleich selbst Jehova genennet wird.

Wo wird von diesem unerschaffenen Engel geredet?

Der Engel des Jehova findet Hagar in der Wüsten, und sagt zu ihr 1 B. Mos. 16, 10. **Ich will deinen Saamen also mehren / daß er vor grosser Menge nicht soll gezehlet werden.** Welches ein Werk allein des allmächtigen GOttes ist. Und im 13. V. **Sie hieß den Namen des Jehova, der mit ihr redet: Du GOtt siehest mich.**

2) Ein Mann ringet 1 B. Mos. 32, 24. und folgenden V. mit Jacob, und ertheilet diesem den Segen, und saget zu ihm: **Du hast mit GOtt und Menschen gekämpfet. Diesen Mann**, mit welchem Jacob gerungen hat, **erkläret Hoseas** 12, 5. 6. durch **den Engel** / den Jacob zu Bethel gefunden, und setzt hinzu: Er ist **der Jehova/ der GOtt Zebaoth / Jehova ist sein Name.**

3) Der sterbende Jacob rufet **den Engel**, der sein Goel ist, um Segen vor Ephraim und Manasse an, 1 B. Mos. 48, 16. **welcher** 1 B. Mos. 31, 11. und folgenden V. **der Jehova ist**, der Jacob zu Bethel erschienen, und sich einen **GOtt Abrahams und Isaacs** genennet hat, 1 B. Mos. 28, 13. seq.

4) **Der Engel des Jehova** erscheinet Mosi in einer Feuerflammen **aus der Mitten**

des

des Busches, 2 B. Mos. 3, 2. und im 4. V. heiset es: **Wie Jehova sahe**, daß Moses hingieng zu sehen, da rief **ihm GOtt aus der Mitte des Busches**: Mose, Mose, und nennet sich einen GOtt Abraham, Isaac, und Jacob. V. 6.

5) 2 B. Mos. 13, 21. und folgenden V. heiset es, bald der **Engel des Jehova** / bald der **Jehova** selbst seye in der Wolken- und Feuer-Säule gewesen, welche Israel aus Egypten geführet.

6) 2 B. Mos. 23, 20. 21. verspricht Jehova einen **Engel** vor Israel herzusenden, **in dem sein Name ist.**

7) Richter 2, 1. und folgenden V. erscheinet der **Engel des Jehova** dem Volk Israel zu Bochim, und saget / daß er sie aus **Egypten** geführet, und in das Land gebracht habe, welches **Er ihren Vätern geschworen** habe, welches Jehova geschworen hat, daß er **seinen Bund mit ihnen gemacht**, welchen Jehova gemacht hat.

Wie wird dieser Engel sonst in Heiliger Schrift genennet?

Das Angesicht des Jehova, 2. B. Mos. 33, 1. 14. **Der Engel des Angesichts**, Es. 63, 7. **Der Engel des Bundes**, Mal. 3, 1.

Wie

Wie erklären selbst die vornehmste Rabbinen diesen Engel?

1) Rabbi Moses Ben Nachmann erkläret den Engel, welcher nach 2 B. Mos. 22. vor dem Volk Israel hergehen soll: **Es ist der Engel des Angesichtes und wahrer Jehova.** Derselbe ist es, welcher in der Wüsten vor dem Israelitischen Volk hergegangen ist, und dasselbe in das gelobte Land geführet hat. Er ist es, der in der Stifts-Hütten zwischen denen Cherubim gewohnet hat, und bey denen Juden **der Heilige in Israel** / und **die Herrlichkeit des Jehova** genennet wird.

2) Rabbi Maimonides saget von dem Engel, welchen Jacob zum Segen Ephraim und Manasse anrufet 1 B. Mos. 48, 6: In diesem Engel ist der grosse Name Jehova: denn durch Jehova wird angezeiget der **Schöpfer der Welt**; und die Thora nennt diesen Engel Jehova, weil durch desselben Kraft die ganze Welt regieret wird.

Wo legen alle Juden noch heutiges Tages ein Bekäntniß von diesem Gesandten GOttes ab?

Der Talmud, das vornehmste Glaubens-Buch der Juden, fragt in dem Buch Horioth: Wer ist dieser Engel, in welchem GOttes Namen ist? und antwortet: Es ist Matatrom, der führet GOttes Namen. **Mata** aber heiset niedrig und **rom** erhaben, und bezeuget, daß dieser Gesandte GOttes

in dem Stand der Erniedrigung, und hernach in dem Stand der Erhöhung seyn werde.

2) In einem Gebet, welches in den grossen Gebet-Büchern der Juden gedruckt, und nur von dem Land-Rabbinen zu beten erlaubt ist, heiset es: **Du Regierer aller Dinge, und Schöpfer aller Welt, laß das Blasen der Posaun an diesem neuen Jahr samt diesem Gebet vor dich gebracht werden, durch den Fürsprecher JEsu, den Engel deines Angesichtes,** der ist Matatrom, daß durch seine Fürbitt dir solches gefällig seyn möge.

Was folget also unwidersprechlich aus diesen Stellen, wenn der Engel des Jehova selbst Jehova genennet wird?

Daß mehr als eine Person in dem göttlichen Wesen seye, welche den Namen Jehova führen: Ein anderer ist ja der Jehova, der seinen Engel sendet, ein anderer ist, der gesandt, und doch auch zugleich Jehova genennet wird.

Warum offenbaret sich aber jederzeit, wenn die Menschen aus einem grossen Unglück solten erlöset werden, die göttliche Person, welche der Engel des Jehova genennet wird?

Weil die zweyte Person der Gottheit, welche den Namen eines Gesandten des Jehova führet, schon von Ewigkeit zum Erlöser des menschlichen Geschlechts bestimmet war.

Wer

Wer wird ausser diesem Engel noch mehr Jehova genennet?

Der H. Geist. Denn David sagt Ps. 78, 21: **Jehova entbrante über Jsrael**; und Es. 63, 10. erkläret es: **Die Jsraeliten erbitterten den Heiligen Geist.**

Wo stehen besonders mehrere Personen bey einander, die den Namen Jehova führen?

2 B. Mos. 33, 18. verlanget Moses GOttes Herrlichkeit zu sehen, und GOtt verheiset ihm, daß er in einer Felsen-Kluft stehen, und wann die Herrlichkeit des Jehova vorbey gegangen seye, GOtt hinten nachsehen soll. Im 34. Cap. 5. V. **kommt Jehova hernieder** in einer Wolke, und tritt bey Mose, **und prediget von des HErrn Namen.** Da der Jehova vor seinem Angesicht vorüber gehet, ruft der Jehova, so bey Mose stehet: **Jehova / Jehova / barmherziger GOtt / gnädig und gedultig, und von grosser Gnade und Treue.**

Hat denn nicht Moses diese letzte Worte geredet: HErr, HErr GOtt, barmherzig rc. wie solches die Juden erklären wollen?

Nein, im 4. B. Mos. 14, 17. 18. wiederholet Moses diese Worte, und sagt zu GOtt: Laß nun die Kraft des HErrn groß werden, **wie du gesaget hast / und gesprochen:** Der Jehova ist gedultig, und von grosser Barmherzigkeit, und vergibt Missethat, und Uebertretung.

Wie viel sind also Personen, die den Namen Jehova führen?

Drey.

Woraus kan man beweisen, daß drey Personen sind?

Aus den drey **himlischen Zeugen**/ welche die dritthalb Stämme der Kinder Israel bey dem Rückzug über den Jordan zum Beweise anruften, daß sie nicht willens wären, von dem wahren GOTT ihrer Väter und dessen wahren Verehrung abzuweichen. Jos. 22, 22.

Wie heisen diese drey himlische Zeugen?

אל אלהים יהוה GOtt/ GOtt/ GOtt/ und zu mehrerer Bekräftigung werden diese drey Worte wiederholet: אל אלהים יהוה GOtt, GOtt, GOtt. Diese drey Zeugen sind selbst von den alten jüdischen Lehrern durch ein gewisses Merkmahl, welches sie Pisga nennen, unterschieden; die Einigkeit im Wesen aber wird zugleich angezeiget, indem in der einzeln Zahl unmittelbar darauf folget: הוא ידע derselbe weiß es.

Woraus beweisen wir mehr, daß drey, nicht mehr, auch nicht weniger Personen der H. Dreyeinigkeit seyen?

1) Aus dem Lobgesang derer Seraphim oder Engel vor dem Throne GOttes, welche dreymal sprechen: **Heilig, Heilig / Heilig** ist der Jehova Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. Es. 6, 3.

2) Aus dem Segen, womit GOtt denen Priestern die Kinder Israel zu segnen befohlen hat. 4 B. Mos. 6, 24-26.

Der Jehova segne dich, und behüte dich;
Der Jehova lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sey dir gnädig;
Der Jehova hebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede.

3) Aus dem 33. Ps. 6. v. Der Himmel ist durch das **Wort** des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den **Geist** seines Mundes.

4) Aus Es. 48, 16. Von der Zeit an, da es ist, bin **Ich** da, und nun sendet mich der HErr, HErr, und sein **Geist**.

Wo werden die drey Personen in der Gottheit am deutlichsten unterschieden genennet?

Der Prophet Es. sagt im 63, 7. v. Ich will der Güte des Jehova gedenken. v. 8. Der **Jehova** sprach: Sie sind mein Volk, Kinder, die nicht falsch sind, darum war er ihr Heiland; wer sie ängstete, der ängstete ihn. Hier finden wir die erste Person der Heiligen Dreyeinigkeit. Und **der Engel seines Angesichtes** half ihnen, er erlösete sie, darum, daß er sie liebete und ihrer schonete. Er nahm sie auf, und trug sie allezeit von Alters her. Hier finden wir die zweyte Person der Heiligen Dreyeinigkeit. Aber sie erbitterten und entrüsteten seinen Heiligen

gen Geist / darum ward er ihr Feind, und stritt wider sie. Hier finden wir auch die dritte Person der Heiligen Dreyeinigkeit.

Woher beweisen wir, daß der Engel, dessen hier gedacht wird, selbst Jehova ist?

Weilen GOtt, welcher eben diesen Engel des Angesichts vor dem Israelitischen Volk herzusenden verheisen hat im 2 B. Mos. 23, 28. auch zugleich bekant macht, daß sein Name in Ihm seye.

Woraus ist die Heilige Dreyeinigkeit im Neuen Testament klar?

1) Aus der Taufe Christi.

2) Aus den Worten Christi bey unserer Taufe.

3) Aus dem Spruch 1 Joh. 5, 7. **Drey sind / die da zeugen im Himmel / der Vater / das Wort / und der Heilige Geist / und diese Drey sind Eins.**

Wie heisen dann die drey Personen der Heiligen Dreyeinigkeit?

Der Vater, das Wort oder Sohn GOttes, und der Heilige Geist.

Wie beweisen wir, daß die erste Person der Heiligen Dreyeinigkeit der Vater, und die zweyte Person der Sohn bereits im Alten Testament genennet seye?

Aus 2 Ps. 7. v. **Ich will von einer solchen Weise predigen / daß der HErr**

zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget.

Was heiset zeugen?

Einem sein Wesen mittheilen.

Was heiset aber: Heute hab ich dich gezeuget?

Von Ewigkeit: Denn weilen GOtt keiner Zeit unterworfen ist, so heiset sowohl das vergangene und zukünftige, als das gegenwärtige, heute.

Was ist hieraus, daß der eingebohrne Sohn GOttes von dem Vater gezeuget worden, für ein Schluß zu machen?

Daß der Sohn, wie der Vater, wahrer GOtt ist: Denn gleichwie der Vater das Leben hat in ihm selbst, so hat er auch dem Sohn das Leben gegeben zu haben in ihm selbst.

Wie heiset die andere Person der Heiligen Dreyeinigkeit noch mehr?

Das Wort. Ps. 33. **Der Himmel ist durch das Wort des HErrn gemacht.**

Woher beweisen wir, daß das Wort, dessen hier gedacht wird, das selbstständige Wort seye?

Weil selbst die Chaldäische Uebersetzung das Wort des HErrn durch מימרא דיי und an vielen andern Stellen, wo allein Jehova stehet, מימרא דיי das Wort des HErrn, übersetzet hat.

Stim-

Stimmet das Neue Testament auch hiemit überein?

Ja, denn Johannes spricht: **Im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey GOtt/ und GOtt war das Wort.**

Wie wird die dritte Person der Heiligen Dreyeinigkeit genennet?

Der Heilige Geist.

Ist dann der Heilige Geist wahrer GOtt?

Ja, weilen er ausdrücklich Jehova genennet wird, indem David sagt Ps. 78, 21. **Der Jehova ist über Israel in der Wüsten entbrant;** und Esai. 63, 10. **Die Israeliten erbitterten den Heiligen Geist.** 2 Sam. 23, 2. **Der Geist des Jehova hat durch mich geredet;** und 3. v. **Der GOtt Israel hat zu mir gesprochen.**

Wodurch kan die Gottheit des Heiligen Geistes noch mehr bewiesen werden?

Weilen ihm göttliche Eigenschaften beygeleget werden.

1) Die Allgegenwart. Ps. 139, 8. **Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?**

2) Die Weisheit, Allmacht und Allwissenheit. Es. 11, 2. **Auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist**

Geist des Raths und der Stärke / der Geist der Erkäntniß und der Furcht des HErrn.

Woraus erhellet die Gottheit des Heiligen Geistes noch weiter?

Weil ihm göttliche Werke und göttliche Verehrung beygeleget wird. So legt ihm David die Schöpfung der ganzen Welt bey Ps. 33, 6.

1) **Der Himmel ist durch das Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes.**

2) Und Hiob schreibt demselben seine eigene Erschaffung zu, Hiob 33, 4. **Der Geist GOttes hat mich gemacht / und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.**

3) Die Seraphim oder Engel beten den Dreymal-Heiligen GOtt Zebaoth, den Vater, Sohn, und Heiligen Geist, an.

Ist dann der Heilige Geist eine Person oder Eigenschaft?

Er ist eine von dem Vater und Sohn unterschiedene Person.

Wodurch kan bewiesen werden, daß der Heilige Geist eine Person seye?

Weilen ihm persönliche Verrichtungen beygeleget werden.

Nehemia saget 9, 20. zu GOtt: **Du gabest**

best den Israeliten deinen guten Geist, sie zu unterweisen. Nun aber kan keine Eigenschaft, sondern eine Person ein Lehrer seyn.

Es. 63, 10. Die Israeliten erbitterten und entrüsteten den Heiligen Geist, und er wurde ihr Feind, und stritt wider sie. Nun aber kan keine Eigenschaft, sondern allein eine Person, erbittert, entrüstet, ein Feind werden und streiten.

Ist aber der Heilige Geist auch eine vom Vater und Sohn unterschiedene Person?

Ja, denn Es. 48, 16. unterscheidet ihn unwidersprechlich von der ersten und zweyten Person. Nun aber sendet mich der HErr HErr und sein Geist.

Stimmet denn auch das Neue Testament hiemit überein?

Ja, denn Christus unterscheidet ihn ausdrücklich von sich und dem Vater Joh. 14, 16. 17. Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe ewiglich, den Geist der Warheit, welchen die Welt nicht kan empfangen.

Wodurch sind dann die drey Personen der Heiligen Dreyeinigkeit unterschieden?

Der Vater hat den Sohn gezeuget; der Sohn ist von dem Vater gezeuget worden, und der Heilige Geist ist ein Geist

des Mundes GOttes, der vom Vater und Sohn ausgehet.

Sind die drey Personen auch dem Wesen nach unterschieden?

Nein, es ist nur ein göttlich Wesen. **Höre, Jsrael, der HErr unser GOtt ist ein einiger HErr.**

Können wir dieses mit unserer Vernunft begreifen?

Nein, unsere eingeschränkte Vernunft kan nicht einmal alle irrdische Sachen, weit weniger also das unendliche Wesen GOttes begreifen.

2) Hoffen wir, daß uns GOtt in der Ewigkeit sich näher offenbaren wird.

Haben die alten Juden auch von dem Geheimnis der Heiligen Dreyeinigkeit etwas gewust?

Ja, aber sie haben es gar geheim gehalten, und die drey Personen mit verblümten Worten angedeutet.

Ich möchte einige Stellen davon hören?

1) Im Rivasch wird gelehrt, daß die Juden, zu einer jeglichen der Haupt-Sephiroth, Chochma, Bina und Gevura, ein besonder Gebet verrichten, und darin gleich sind den Christen, welche drey Personen der Gottheit anbeten.

2) Im Sohar wird behauptet, daß das

Ge-

Geheimnis drey Stufen anzeige, und eine jegliche für sich bestehe, und dennoch alle eins seyen, und so mit einander verbunden, daß keine von der andern könne getrennet werden.

Wodurch hat sich GOtt der Vater besonders geoffenbaret?

Durch das Werk der Schöpfung.

Wodurch hat sich der Sohn besonders geoffenbaret?

Durch das Werk der Erlösung.

Wodurch hat sich der Heilige Geist besonders geoffenbaret?

Durch das Werk der Heiligung.

Wie mancherley sind die Geschöpfe?

Zweyerley, sichtbare und unsichtbare.

Welches sind die unsichtbaren?

Die Engel und die Seelen der Menschen.

Welches ist das vornehmste Geschöpf unter den sichtbaren?

Der Mensch, der aus Leib und Seel bestehet.

Wie viel Menschen hat GOtt anfangs erschaffen?

Nur zwey, nemlich Adam und Eva.

Woraus hat GOtt den Leib Adams gebildet?

Aus einem Erden-Klos. 1 B. Mos. 2, 7.

Woraus die Seele?

Aus Nichts.

Wie hat GOtt die Seele mit dem Körper vereiniget?

Er hat sie demselben durch ein verborgenes Hauchen eingeblasen. 1 B. Mos. 2, 7.

Woraus hat GOtt das erste Weib gemacht?

GOtt nahm von Adams Ribbe eine/ da er schlief/ und schloß die Stätte wider zu mit Fleisch: und baute ein Weib daraus/ und brachte sie zu ihm. 1 B. Mos. 2, 21. 22.

Wornach hat GOtt beyde erschaffen?

Nach seinem Bilde: Denn GOtt schuf den Menschen ihm zum Bilde/ zum Bilde GOttes schuf er ihn/ und er schuf sie ein Männlein und Fräulein. 1 B. Mos. 2, 27.

Worin bestund das Ebenbild GOttes, überhaupt betrachtet?

In der Gleichförmigkeit des Menschen mit GOtt dem HErrn, seinem Schöpfer.

Worin insonderheit?

In ausnehmender Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Woraus erhellet dis?

1) Aus der Betrachtung GOttes, als des Musters, wornach der Mensch erschaffen worden. 1 B. Mos. 2, 26.

2) Aus der Beschaffenheit unserer Erneuerung nach dem göttlichen Ebenbilde. Col. 3, 10. Ephes. 4, 22.

Wie war sein Verstand beschaffen?

Er war voll Licht, Weisheit und Erkäntnis göttlicher, geistlicher und natürlicher Dinge. 1 B. Mos. 2, 19. 23. Col. 3, 10.

Wie war sein Wille?

Er war gezieret mit vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Worin bestund die Heiligkeit?

Darin, daß er nicht nur vom Bösen frey, sondern auch zu allem Guten geneigt und willig war.

Worin die Gerechtigkeit?

Darin, daß er hinlängliche Kräfte hatte, das Gesetz GOttes zu halten, das Gute zu thun, und das Böse zu lassen.

Woher beweisen wir das?

Aus dem Ausspruch des weisen Salomons: **GOtt hat den Menschen aufrichtig**, das ist, rechtschaffen und vollkommen, **gemacht.** Pred. 7, 30.

Wie war sein Leib beschaffen?

Er war schön, dauerhaft und unsterblich.

Wodurch

Wodurch wurde seine Glückseligkeit noch mehr vermehrt?

Durch die Herrschaft über die Thiere und durch die angenehme Wohnung in dem schönsten Garten des Paradieses. 1 B. Mos. 1, 28.

Durfte er auch alle Früchte in dem Paradies geniesen?

Ja, nur die von dem Baum des Erkäntnisses Gutes und Böses ausgenommen. 1 B. Mos. 2, 16.

Was hatte GOtt vor ein Verbot darauf gelegt?

Welches Tages / sprach er / du davon issest / wirst du des Todes sterben. 1 B. Mos. 2, 17.

Warum hatte GOtt dem Menschen diesen Baum so hart verboten?

Seinen Gehorsam auf die Probe zu setzen, ob er in der Ehrfurcht gegen seinen Schöpfer treu verbleiben würde, nachdem er mit so herrlichen Vorzügen war begnadiget worden.

In was vor einem Zustand befand sich also der Mensch?

In einem recht herrlichen und glückseligen Zustand.

Wie wird derselbe sonst genent?

Der Stand der Unschuld, weil noch keine Schuld an dem Menschen haftete.

Warum

Warum ist der Mensch in einem so glückseligen Zustand erschaffen worden?

Daß er GOtt den HErrn, seinen Schöpfer, solte lieben und ehren, und durch Beobachtung seiner Gesetze zu einer ewigen und unaussprechlichen Herrlichkeit gelangen.

Ist der Mensch in diesem seligen Zustand ververblieben?

Nein, sondern er ist durch Ungehorsam von GOtt abgefallen.

Wer hat ihn dazu verführet?

Der Satan, welcher sich des Werkzeugs einer natürlichen Schlange zu seinem Vorhaben listiger Weise bedienet. 1 B. Mos. 3, 1.

Wen hat der Satan zuerst verführet?

Das Weib, und das vermuthlich darum, weil sie das Verbot nicht unmittelbar von GOtt, sondern von ihrem Manne bekommen.

Wie grief er den Verstand an?

Er suchte ihr den gegebenen Befehl zweifelhaftig zu machen, mit den Worten: **Solte GOtt gesagt haben: Ihr solt nicht essen von allerley Bäumen im Garten.** 1 B. Mos. 3, 1.

Was that der Versucher, da er merkte, daß Eva fest über dem göttlichen Verbote hielt?

Er wagte einen Angrif auf ihren Willen,

und

und suchte denselben durch Vorstellung grösserer Weisheit und Herrlichkeit von aller Furcht frey zu machen, und zur Ueberschreitung des göttlichen Gesetzes zu bewegen. V. 4. 5.

Was verursachten diese Vorstellungen bey dem Weibe?

Eine grosse Verwirrung. Denn ihre heilige Sinnen wurden verrückt, sie gieng mit sinnlichen Vorstellungen zu Rath; sie übereilte ihr Urtheil, und willigte in die Uebertretung des göttlichen Gesetzes; sie aß von der verbotenen Frucht, und verführte ihren Mann zu gleicher Sünde. V. 6.

War denn das so eine schwere Sünde?

Ja, denn er offenbarte mit dieser Handlung nicht nur einen strafbaren Ungehorsam gegen GOtt, seinen HErrn und grossen Wohlthäter, sondern auch ein hochmüthiges Verlangen, ihm in seiner Hohheit und Allwissenheit gleich zu werden.

Was ist auf diesen Fall erfolget?

Der Verlust des göttlichen Ebenbildes, der Zorn GOttes und ein gänzliches Verderben der menschlichen Natur.

Was verlohr der Mensch durch seinen Fall?

Alle zufällige Vollkommenheiten, die ihm GOtt anerschaffen hatte.

Haben denn die erste Eltern das Ebenbild GOttes nicht auf ihre Nachkommen fortgepflanzet?

Nein, denn das Gute, so einer nicht mehr hat, kan er auch einem andern nicht mittheilen. Wenn ein Vater seine Freyheiten durch seine Schuld verlieret, wie will er sie auf seine Kinder und Nachkommen fortpflanzen?

Was meldet die Schrift hievon?

Adam zeugte einen Sohn, der seinem Bilde ähnlich war. 1 B. Mos. 5, 3.

Was hatte er damals vor ein Bild?

Nicht mehr GOttes, sondern des Satans Bild, dem er in seinen Eigenschaften ähnlich worden war.

So hat demnach keiner von den Kindern Adams das göttliche Ebenbild?

Nein: **sondern sie ermanglen alle des Ruhms/ den sie an GOtt haben sollen.** Röm. 3, 23.

Wie hat dann GOtt seinen Zorn gegen die ersten Uebertreter seines Gesetzes geoffenbaret?

Indem er sie vor Gericht gezogen, ihnen den Fluch angekündiget, und sie aller Vorzüge, welche er ihnen aus Gnaden mitgetheilet hatte, beraubet hat. 1 B. Mos. 3, 16. u. f.

Was ist zum dritten auf den Sünden-Fall erfolget?

Eine gänzliche Zerrüttung der menschlichen Natur.

Wie ist der Verstand des Menschen?

Er ist verfinstert und enfernet von dem Leben, das aus GOtt ist. Ephes. 4, 18.

Wie ist sein Wille?

Träg zum Guten, geneigt zum Bösen, und alle dem, was GOtt entgegen ist.

Das Gewissen?

Voller Unruhe, Furcht und Schrecken, wegen der Strafen, welche auf die Sünden folgen. 1 B. Mos. 3, 7. u. f.

Wie sind die Gemüths-Bewegungen beschaffen?

Sie sind in der größten Unordnung, und verleiten den Menschen zu den schändlichsten Handlungen.

Wie ist sein Leib beschaffen?

Er ist nicht nur dem Tode, sondern auch allerley Krankheiten, Schmerzen und Gebrechen unterworfen.

Befindet sich dann dieses Verderben bey allen Menschen?

Ja: Denn wer will einen Reinen finden, da keiner rein ist? Hiob 14, 4.

Was wird man an jedem Menschen in seiner zarten Jugend gewahr?

Daß alle seine Neigungen aufs Böse gerichtet

richtet sind, welche man mit vieler Mühe zum Guten lenken muß.

Was bezeugt Moses von dieser betrübten Erfahrung?

Das Tichten und Trachten des Menschen / die ganze Bildung seiner Gedanken, ist böse von Jugend auf immerdar. 1. B. Mos. 8, 21.

Wie wird dieses Verderben sonst genant?

Die Erbsünde.

Was ist die Sünde?

Die Sünde ist das Unrecht, oder eine Abweichung von dem göttlichen Gesetz. 1. Joh. 3, 4.

Was ist demnach die Erbsünde?

Diejenige Verderbnis unserer Natur, da wir an statt des gehabten Ebenbild GOttes ganz untüchtig sind zum Guten und geneigt zu allem Bösen.

Warum wird dieses Verderben die Erbsünde genant?

Weil wir sie als eine unglückselige Erbschaft von unsern Eltern durch die natürliche Zeugung bekommen. Ps. 51, 7. Joh. 3, 6.

Was sind denn würkliche Sünden?

Alles, was solche Verderbnis bey uns herausquillet, wo nemlich in Gedanken, Begierden, Worten und Werken das Böse gethan, oder das Gute unterlassen wird.

So ist das auch eine Sünde, wenn man das Gute unterläst?

Ja, denn wer da weiß gutes zu thun, und thuts nicht, dem ists Sünde. Jac. 4, 17.

Was verdienen wir mit unsern Sünden bey GOtt?

GOttes Zorn und Ungnade, samt dem zeitlichen, geistlichen und ewigen Tode.

Worin besteht der leibliche Tod?

In einer Trennung Leibes und der Seele.

Ist denn der leibliche Tod eine Strafe der Sünde?

Ja, **denn welche Seele sündiget, die muß sterben / und der Tod ist der Sünden Sold.** Ezech. 18, 20. Röm. 6, 23.

Warum müssen also alle Menschen sterben?

Dieweil sie in Adam, ihrem natürlichen und sittlichen Haupte, alle gesündiget haben. Röm. 5, 12: **Gleichwie durch einen Menschen die Sünde kommen ist in die Welt / und der Tod durch die Sünde: also ist der Tod zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle gesündiget haben.**

Worin bestehet der geistliche Tod?

In einer Trennung der Seele von der seligen Gemeinschaft GOttes, kraft deren sie zu allem Guten erstorben, hingegen zu allem Bösen geschickt und fertig ist.

So trennet die Sünde GOtt und den Menschen von einander?

Ja, denn Jesaias spricht C. 59, 2: **Eure**

Untugenden scheiden euch und euren GOtt von einander.

Wie sind die Menschen in diesem unseligen Zustande?

Todt, durch Uebertretung und Sünde. Eph. 2, 1. Röm. 3, 13-18.

Worin besteht der ewige Tod?

In einer unendlichen Scheidung des Menschen von GOtt, die verknüpft ist mit einer unaufhörlichen Marter an Leib und Seele. Jes. 66, 24.

Warum straft denn GOtt die Sünde an den Menschen so hart?

Weil sie eine Beleidigung seiner göttlichen Majestät ist, welche er vermög seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht anders als ewig verabscheuen und bestrafen muß.

In was vor einen Zustand hat also Adam sich und seine Nachkommen gestürzet?

In den allerunglückseligsten Zustand, auf Zeit und Ewigkeit.

Hat denn GOtt den Menschen, welcher durch des Satans List verführet worden, in diesem Verderben liegen lassen?

Nein, er hat aus ewiger Erbarmung ihm einen Erlöser und Helfer zu senden versprochen; weil er sich nicht selber helfen konte. Ps. 49, 8.

Was solte dieser Erlöser thun?

Er solte dem Satan seine Macht und Herrschaft zerstören, und die Menschen mit starker Hand aus seiner Gewalt erretten.

Wenn hat GOtt den Menschen die erste Verheisung davon gegeben?

Im Paradies, durch das Evangelium: Des Weibes Saame soll der Schlange den Kopf zertreten. 1 B. Mos. 3, 15.

Was hat GOtt noch mehr gethan?

Er hat diese Verheisung immer deutlicher erklären, und durch viele Fürbilder den Erlöser nach seiner Person, Stand, Amt, und Wohlthaten abbilden lassen.

Ist dann dieser Erlöser würklich gekommen, oder haben wir denselben noch zu erwarten?

Er ist würklich gekommen.

Wodurch können wir dieses beweisen?

Aus denen Weissagungen von der Zeit der Ankunft des Meßias.

Welches ist die erste Weissagung von der Zeit seiner Ankunft?

Der sterbende Jacob sagt 1 B. Mos. 49, 10: **Es soll das Scepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füssen / bis der Held komme / und demselben werden die Völker anhangen.** Nun aber hat der Stamm Juda seit 1750. Jahren weder Kö-

nig, noch Gesetzgeber, und also muß der Schilo oder Friedens-Fürst gekommen seyn, dem die Völker anhangen sollen.

Wo wird uns die Zeit der Geburt des Meßias noch mehr bestimmet?

Dan. 9, 24: **Siebenzig Wochen sind bestimmet über dein Volk und über die heilige Stadt.**

Wie mancherley waren die Wochen bey dem Volk GOttes?

Zweyerley: 1) Tag-Wochen, da nach sechs Werktagen der siebende Tag als Sabbath-Tag muste gefeyert werden; und

2) Jahr-Wochen, da nach sechs gemeinen Jahren, im siebenden, als Sabbath-Jahr, das Feld nicht durfte besäet, noch Früchte gesammlet werden. 3 B. Mos. 25, 3. 4.

Was für Wochen werden hier verstanden?

Jahr-Wochen, und diese Jahr-Wochen machen 490. Jahr.

Wenn nehmen die 70. Jahr-Wochen ihren Anfang?

Nach Erbauung des zweyten Tempels im zwanzigsten Jahr der Regierung des Königs Artasasta oder Artaxerxes Longimanus, welcher die Erlaubnis ertheilte, Jerusalem wieder aufzubauen. Dan. 9, 25. Nehem. 2.

Wann aber ist das Ende dieser 70. Jahr-Wochen, oder 490. Jahre?

Im 22ten Jahr der Regierung Tiberii.

Wie werden diese 70. Wochen, oder 490. Jahre, von dem Engel eingetheilet?

In 7. Wochen, 62. Wochen, und 1. Woche. In den ersten 7. Wochen, oder 49. Jahren, solte Jerusalem in kümmerlicher Zeit aufgebauet werden. 62. Wochen hernach, das ist, im 15ten Jahr des Kaysers Tiberii fieng Christus sein Lehr-Amt an. Lucä 3, 1. Nach diesem solte mitten in der letzten Wochen, oder drey und ein halb Jahr hernach, Christus ausgerottet, das ist, gecreutziget werden. Und nachdem Christus sowohl selbst während der Zeit seines Lehr-Amts, als die übrige Helfte der letzten Wochen nach seiner Creutzigung, die Apostel in dem Bund gestärket hatte, so wandten sie sich zu den Heyden; worauf endlich das Volk des Fürsten, oder die Römer kamen, und allen Opfern durch Zerstörung des Tempels ein Ende machten.

Welches ist das dritte Zeugniß der H. Schrift, daß die Zeit schon lang verstrichen ist, in welcher der Meßias kommen sollen?

GOtt verkündiget durch seinen Propheten Haggai Cap. 2, 8: **Alle Heiden will ich bewegen / da soll dann kommen aller Heiden Trost. Und ich will dis Haus voll Herrlichkeit machen / spricht der HErr Zebaoth. Es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses grösser werden / als das erste Haus gewesen ist.**

Und

Und Malachias Cap. 3, 1. sagt: **Bald wird kommen zu seinem Tempel der HErr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes / des ihr begehret.**

Wie viel Tempel hat das jüdische Volk gehabt?

Zwey, den Tempel Salomonis, und den, welchen das Volk nach der Babylonischen Gefangenschaft gebauet hat.

Welcher Tempel war der herrlichste?

Ohnstreitig der Tempel Salomonis, in welchem die Bundes-Lade, das Urim und Tummim, die Schechina, der Geist der Weissagung und das heilige Feuer waren.

Von welchem Tempel redet der Prophet Haggai?

Von dem zweyten, bey dessen Auferbauung der Prophet gegenwärtig war, auf den er mit dem Finger zeiget, und sagt, daß die Herrlichkeit dieses zweyten Tempels durch die Ankunft des Trostes aller Heiden grösser werden solte, als des ersten.

Stehet dann dieser zweyte Tempel noch?

Nein, er ist unter der Regierung Flavii Vespasiani von dessen Sohn, Tito Vespasiano, zerstöret worden.

Was folget daraus?

Da dieser Tempel schon so viele 100. Jahre zerstöret worden, so muß der Meßias gekommen seyn.

Wer solte dann der Meßias seiner Person nach seyn?

Wahrer GOtt und wahrer Mensch in einer Person.

Warum solte Er wahrer Mensch seyn?

Damit Er für uns leiden und sterben könte.

Warum muste Er wahrer GOtt seyn?

Damit Er die Werke des Satans zerstören, und seinen Leiden einen unendlichen Werth beylegen könte.

Wo lehren Moses und die Propheten, daß Er solte ein wahrer Mensch seyn?

Wann sie Ihn nennen des Weibes Saamen, Abrahams Saamen, und den Sohn Davids.

Könnet ihr mir nicht aus denen Propheten beweisen, daß der Meßias solte auch wahrer GOtt seyn?

Ja, weilen derselbe ausdrücklich von denen Propheten Jehova und starker GOtt genennet wird, ihm auch göttliche Eigenschaften, göttliche Werke, und göttliche Verehrung beygelegt werden.

Wo wird dann dem Meßias der Name Jehova und starker GOtt beygelegt?

Esaiä 9, 6: Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben / welches Herrschaft ist auf seiner Schulter / und Er heist Wunderbar / Rath / Starker

ker GOtt. Und Jerem. 33, 15, 16: Ich will David ein gerecht Gewächs aufgehen lassen / und soll ein König seyn / der wohl regieren wird / und soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden. Zur selbigen Zeit soll Juda geholfen werden / und Israel sicher wohnen / und man wird Ihn nennen Jehova / der unsere Gerechtigkeit ist.

Werden Ihm auch in diesen Worten göttliche Eigenschaften beygelegt?

Ja: 1) Die Allmacht, wann Er starker GOtt genennet wird.

2) Die Allwissenheit und unendliche Weisheit, wann Er Wunderbar und Rath heiset.

3) Die Ewigkeit, wann Er ewiger Vater heiset: wie auch bey dem Micha 5, 1. von Ihm stehet, sein Ausgang sey von Anfang und von Ewigkeit her.

4) Die Regierung und Erhaltung aller Dinge, wann es heiset: Die Herrschaft liegt oder ruhet auf seiner Schulter.

Wo stehet, daß man den Meßias anbeten soll?

Ps. 97, 7: Betet Ihn an, alle Götter; welches der Verfasser des Briefes an die Hebräer so erkläret: Es sollen Ihn alle Engel GOttes anbeten. C. 1, 6. Ps. 72, 11: Alle Könige werden Ihn anbeten / alle Heiden werden Ihm dienen.

Wo wird die Gottheit Christi im N. Testament aus dem alten Testament bewiesen?

Im ersten Capitel an die Hebräer.

Woher wird bewiesen, daß Er GOtt und Mensch in einer Person ist?

1) Nennen Ihn die Propheten **Immanuel**, das ist, **GOtt mit uns**. Es. 7, 14.

2) Zeuget David davon, 2 Sam. 7, 19: **Dazu hast du das zu wenig geachtet/ HErr HErr/ sondern hast dem Hause deines Knechts noch von fernem zukünftigen geredet/ das ist eine Weise eines Menschen/ der GOtt der HErr ist.**

3) Das Kind, welches uns gebohren ist, heiset zugleich starker GOtt. Das gerechte Gewächs Davids heiset zugleich Jehova unsere Gerechtigkeit. Jer. 23.

Welches ist dann das eigentliche Amt des Meßias?

Daß er GOtt und die Menschen, als streitende Partheyen, mit einander versöhnet, und einen beständigen Frieden unter ihnen aufgerichtet.

Wie wird dasselbe eingetheilet?

In das Hohepriesterliche, das Prophetische und Königliche Amt.

Wo wird verkündiget, daß der Meßias ein Hoherpriester seyn solte?

Ps. 110: **Der HErr hat geschworen, und wird Ihn nicht gereuen/ du bist**

ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedech. Wie auch alle alte Rabbinen solches von dem Meßias erklären. Breschith Rabba über 1 B. Mos. 14, 18: **Melchisedech der König zu Salem.** Das ists, was die Schrift gesagt hat Ps. 110, 4: **Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech.** Und wer ist derselbe? Es ist der König Meßias, wie Zachar. 9, 9. geschrieben stehet.

Worinnen bestund das Amt der Hohenpriester A. Testaments?

Sie musten opfern, vor das Volk beten, und das Volk segnen.

Was solte der Meßias opfern?

Sich selbsten, nach Es. 53, 10: **Wenn Er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat/** wird Er Saamen haben, und in die Länge leben. Womit Paulus übereinstimmet Ebr. 7, 27.

Für wen?

Nach Jes. 53. für uns und unsere Sünde. **Fürwahr er trug unsere Krankheiten, und lud auf sich unsere Schmerzen** rc. Welches der Targum erkläret: Vor unsere Sünden wird Er beten, und unsere Verbrechen sind auf Ihn geworfen. Er ist verwundet worden um unserer Sünden willen, und hingegeben vor unsere Missethat.

Was war der Propheten ihr Amt?

Sie musten den Menschen den Willen GOttes offenbaren, zukünftige Dinge vorher verkündigen, und sowohl ihre Lehren, als Weissagungen, gegen die Widersprecher mit Wunderwerken bestättigen.

Wo ist der Meßias als ein Prophet verheisen worden?

5 Buch Mos. 18, 18. saget GOtt: **Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern / und meine Worte in seinen Mund geben / der soll zu ihnen reden alles / was ich ihm gebieten werde; und wer meine Worte nicht hören wird / die er in meinem Namen reden wird / von dem will ichs fordern.**

Was solte dieses vor ein Prophet seyn?

1) Einer wie Moses, nach dem nechst-vorhergehenden V. ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen.

2) Der besonders die Worte GOttes verkündigen solte.

3) An welchem sich das Volk durch Ungehorsam die gröste Strafe GOttes auf den Hals laden würde.

Sind dieses nicht etwa die folgende Propheten gewesen?

Nein. 1) 5 B. Mos. 34, 10. heist es: Es

stund hinfort kein Prophet mehr auf in Israel, wie Mose, den der HErr erkant hatte von Angesicht zu Angesicht.

2) Redet GOtt zu Mose nur von einem besonders grossen Propheten.

3) Ist der Ungehorsam gegen die Worte eines Propheten nie stärker, als gegen die Worte Mose gestraft worden; hier aber wird noch einer grösseren Strafe gedacht.

Wo ist es denn als ein Kennzeichen des Meßias angegeben worden, daß er viele Wunderwerke verrichten würde?

In der Weissagung Jes. 35, 5. wo es also lautet: **Alsdenn werden der Blinden Augen aufgethan, und der Tauben Ohren werden geöfnet werden. Alsdenn werden die Lahmen löcken, wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge wird Lob sagen.**

Hat denn unser Meßias den willen GOttes gelehret?

Ja, er hat den Rath GOttes von der Menschen Seligkeit mit dem grösten Nachdruck geprediget, wie aus den Evangelisten erhellet.

Hat Er auch zukünftige Dinge geweissaget?

Ja: Denn er hat nicht nur der Stadt Jerusalem ihren Untergang, sondern auch dem jüdischen Volk seine Zerstreuung in alle Theile der

der Welt mit vieler Wehmuth lange vorher verkündiget. Luc. 19, 41. u. f. C. 21, 1. u. f.

Hat Er denn auch seine Lehren und Weissagungen mit Wundern bestättiget?

Ja: Denn er hat vor den Augen vieler tausend Menschen die gröste Wunderwerke aus eigener Macht gethan. Er hat Lahme gehend, Blinde sehend, Stumme redend, Taube hörend und Todte lebendig gemacht. Matth. 11, 5.

Wo lehren die Propheten, daß der Meßias ein König sey?

Jes. 9, 6. und 7: Uns ist ein Kind gebohren 2c. 2c. und Zach. 9, 9: Du Tochter Zion freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze, siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.

Wie mancherley ist das Reich des Meßiä?

Das Reich der Allmacht, das Reich der Gnaden und das Reich der Herrlichkeit.

Welches sind die Unterthanen im Reich der Allmacht?

Alle Creaturen.

Welches sind die Unterthanen im Reich der Gnaden?

Die Glaubigen und Frommen.

Welches sind die Unterthanen im Reich der Herrlichkeit?

Die Engel und vollkommene Gerechten.

Wo wird dem Meßias das Reich der Allmacht auch nach der menschlichen Natur zugeschrieben?

Ps. 8, 7: Du wirst Ihn zum HErrn machen über deiner Hände Werk / alles hast du unter seine Füsse gethan.

Wo wird dem Meßias das Reich der Gnaden zugeschrieben?

Jerem. 33, 16: Er wird Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten.

Wo wird das Reich der Herrlichkeit dem Meßias zugeschrieben?

Jes. 9, 7: Auf daß seine Herrschaft groß werde / und des Friedens kein Ende auf dem Stuhl Davids und seinem Königreich / daß ers zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

Daniel 7, 14: Des Menschen-Sohns Gewalt ist ewig / die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.

Wie vielerley solte der Stand des Meßias seyn?

Der Stand der Erniedrigung und der Stand der Erhöhung.

Worinnen bestehet der Stand der Erniedrigung?

Darinnen, daß sich der Meßias des Gebrauchs der göttlichen Eigenschaften entäussert hat.

Wie viel Stuffen hat der Stand der Erniedrigung?

Fünf, die arme Geburt des Meßias, dessen Leiden, Creutzigung, Tod und Begräbnis.

Wo wird die, obgleich aus Königlichem Geschlecht, dennoch dürftige Geburt des Meßias vorher geweissaget?

Jes. 11, 1: **Es wird eine Ruthe aufgehen von dem Stamm /** eigentlich von dem abgehauenen Stamm Jsai / **und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.**

Jst das auch an unserm Erlöser erfüllet worden?

Ja, denn er ist gebohren worden von der Jungfrau Maria, welche von dem Hause und Geschlechte Davids war, und sich in den dürftigsten Umständen damals befand. Lucä 2, 4. u. f.

Jst Er denn also ein wahrer Mensch, wie wir?

Ja, er ist uns in allen Stücken gleich geworden, ausgenommen **die Sünde.** Hebr. 4, 15.

Warum hatte Er keine Sünde?

Weil Er von dem Heiligen Geist empfangen worden; denn er Engel sagte zu der Maria: **Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten: Darum auch das Heilige / das von dir gebohren**

ren wird / wird GOttes Sohn genennet werden.

War denn dieses nöthig, daß er keine Sünde hätte?

Ja, denn einen solchen Hohenpriester musten wir haben / der da wäre heilig / unschuldig, unbefleckt, und von den Sündern abgesondert. Hätte er eigene Sündegehabt, so hätte er für sich selbst büssen, leiden und sterben müssen. Heb. 7, 26.

Wo wird das Leiden des Meßias verkündiget?

1 B. Mos. 3, 15: Die Schlange solte Ihn in die Ferse stechen. Jes. 53, 4: Fürwahr Er trug unsere Krankheiten, und lud auf sich unsere Schmerzen; wir aber hielten Ihn vor den, der von GOtt geplaget und gemartert wäre; aber Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen, ꝛc. ꝛc.

Wo wird die Verspottung des Meßias vorher verkündiget?

Ps. 22, 7. 8: Ich bin ein Wurm / und kein Mensch / ein Spott der Leute und Verachtung des Volks. Alle / die mich sehen / spotten mein, sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf.

Wo wird die Geiselung des Meßias vorher verkündiget?

Jes. 50, 6: Ich hielte meinen Rü-

cken dar / denen / die mich schlugen / und meine Wangen, denen / die mich rauften; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel.

Wo wird die Creutzigung vorher verkündiget?

1) 4 Mos. 21, 8. 9. durch die eherne Schlange, welche Moses in der Wüsten auf eine solche Art erhöhet, und durch deren Anblick die Israeliten bey dem Leben erhalten wurden.

2) Ps. 22, 17: **Sie haben meine Hände und Füsse durchgraben.**

Wo wird verkündiget, daß der Meßias nacket am Creutz hangen soll?

Ps. 22, 19: **Sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen das Loos um mein Gewand.**

Wo werden die Worte, welche der Meßias am Creutz sprechen würde, verkündiget?

Ps. 22, 2: **Mein GOtt, mein GOtt, warum hast du mich verlassen?**

Wo wird verkündiget, daß der Meßias mit Essig solte getränket werden?

Ps. 69, 22: **Sie geben mir Galle zu essen und Eßig zu trinken in meinem grosen Durst.**

Wo wird verkündiget, daß der Meßias sterben soll?

Daniel 9, 26: **Nach zwey und sechszig Wochen wird Christus ausgerottet, und nichts mehr seyn**

Wo

Wo wird verkündiget, daß dem Meßias die Seite soll durchstochen werden?

Zach. 12, 10: **Ueber das Haus David / und über die Bürger zu Jerusalem will ich ausgiessen den Geist der Gnaden und des Gebets; denn sie werden mich ansehen / welchen jene zerstochen haben**

Wo wird das Begräbnis des Meßias verkündiget?

Jes. 53, 9: **Er ist begraben wie die Gottlosen / und gestorben wie ein Reicher,** oder eigentlich: Man gab Ihm sein Begräbnis mit denen Gottlosen und Missethätern, nemlich die mit Ihm gecreutziget wurden, aber er ist in seinem Tode von dem Reichen, der Ihn begraben lies in sein Grab geehret worden.

Haben die alten Rabbinen auch von dem Leiden des Meßias gewust?

Ja, im Sohar bekennen sie: Der Höchste unter denen, so in der Welt viel Angst und Schmerzen ausgestanden, ist der Meßias. Und abermal: Der Meßias wird Schmerzen ausstehen, als eine Gebährerin, und von derselben Zeit sagt die Schrift: Der HERR erhöre dich in der Noth. Ps. 21, 1.

Warum hat sich der Erlöser so tief erniedrigen müssen?

Daß Er unsern Hochmuth büsen, durch

seinen thuenden und leidenden Gehorsam uns von unserer Sclaverey erlösen, und hingegen in eine ewige Glückseligkeit versetzen möchte.

Wovon hat er uns denn erlöset?

Von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels.

Hat denn der Erlöser sich unsere Sündenschuld zurechnen lassen?

Ja, denn der HErr warf unserer aller Sünde auf ihn; und Johannes spricht: Siehe, das ist GOttes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Jes. 53, 6. Joh. 1, 30.

Hat er uns auch von der Sünden Strafe befreyet?

Ja, denn die Strafe lag auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, 5.

Hat er uns auch von dem Tode erlöset?

Ja, denn er hat dem Tod die Macht genommen, indem er für alle gestorben, das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. 2 Tim. 1, 10. 2 Cor. 5, 15.

Wo hat er dieses im A. Testament verheissen?

Hos. 13, 14: Ich will sie erlösen aus der

der Hölle / und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift seyn; Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn.

Wann hat denn Christus die unendlich grose Strafen für uns ausgestanden?

Am Creutz, da er ausgerufen: **Mein GOtt / mein GOtt, warum hast du mich verlassen.** Matth. 27, 46.

So hat er uns auch von der Gewalt des Satans errettet?

Ja: **Denn dazu ist erschienen der Sohn GOttes / daß er die Werke des Teufels zerstöre, und durch seinen Tod die Macht nähme / dem / der des Todes Gewalt hat /** das ist, **dem Teufel.** 1 Joh. 3, 8. Hebr. 2, 14.

Wen hat er denn erlöset?

Nicht nur einige, sondern alle Menschen: **Denn es ist ein GOtt und ein Mittler / nemlich der Mensch JEsus Christus / der sich selbst gegeben hat** NB. **für alle zur Erlösung.** 1 Tim. 2, 5.

Womit hat er sie denn erlöset?

Nicht mit Gold und Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben. 1 Petr. 1, 18.

Wem ist dann dieses Lösegeld bezahlt worden?

Nicht dem Teufel, sondern der beleidigten Gottheit. 2 Cor. 5, 19.

Wie lange dauret die Kraft dieser Erlösung?

In alle Ewigkeit: **Denn JEsus, unser Erlöser, ist durch sein eigen Blut in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.** Hebr. 9, 11. Jes. 45, 17.

Was hat er uns noch mehr damit erworben?

Die Gnade GOttes und das Recht zu allen geistlichen und ewigen Gütern.

Welches sind die fürnehmsten?

Die Vergebung der Sünden, der Friede mit GOtt, die Einwohnung des Heiligen Geistes und die Hofnung des ewigen Lebens.

Was bezeugt die Schrift hievon?

An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden. Col. 1, 14.

So sind die Erlöseten des HErrn wahrhaftig selig?

Ja, denn da sie JEsum Christum, der ihnen von GOtt gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und Erlösung, im Glauben ergreifen, so sind sie selig, doch in der Hofnung einer noch grösern Seligkeit. Röm. 8, 24. 1 Cor. 1, 30.

Ist denn der Erlöser in dem tiefen Stand der Erniedrigung geblieben?

Nein, sondern GOtt hat ihn erhöhet und gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe.

Warum hat dann GOtt den Bürgen des menschlichen Geschlechts so hoch erhöhet?

1) Damit er vor aller Welt bezeugte, daß er mit seiner geleisteten Genugthuung vollkommen zufrieden seye.

2) Damit er ihn in den Stand setzte, nach gehaltenem Triumph über seine Feinde, den Erlöseten alle erworbene Heils-Schätze durch die Fortsetzung seines dreyfachen Amtes mitzutheilen.

So verrichtet er denn noch jetzo sein hohespriesterliches Amt?

Ja, **denn Christus sitzet zur Rechten GOttes, und vertritt uns.** Röm. 8, 34.

Für wen bittet er dann?

Für alle Menschen. Hebr. 7, 25.

Was bittet der HErr JEsus den Gottlosen aus?

Zeit und Gnade zur Buse. Luc. 23, 34.

Was den Glaubigen?

Treue, Wachsthum und Beständigkeit im Guten bis an ihr Ende. Joh. 17, 24.

Segnet er auch die Seinen?

Ja, denn er theilet ihnen aus der reichen Fülle seines Segens allerley leibliche und geistliche Güter mit.

Was bekommen sie zu seinem Preise?

Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh. 1, 16.

 Wie

Wie setzet Er sein prophetisches Amt noch fort?

Indem Er seine Diener in der ganzen Welt den Rath GOttes von der Menschen Seligkeit verkündigen und erklären läst.

Was thut Er als König?

Er erhält sein Gnaden-Reich auf dem ganzen Erdboden, Er theilet seinen Unterthanen alles Gute mit, Er regieret und beschützet sie gegen alle geistliche Feinde.

Was theilet Er den Unterthanen seines Reichs mit?

Alle erworbene Heils-Güter, nemlich **Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist.** Röm. 14, 17.

Regieret Er sie auch?

Ja, durch seinen Geist und durch sein heiliges Wort. Ps. 110, 2.

Gegen wen beschützt Er sie?

Gegen alle Anfälle ihrer geistlichen Feinde.

Was gab Er Petro vor eine Versicherung?

Matth. 16, 16: **Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.**

Glaubst du also, daß Christus, dein HErr, bey seiner lieben Kirchen auf Erden, und also auch bey dir sey?

Ja, mein lieber HErr Christus *rc.* *rc.*

Worinnen

Worinnen bestehet der Stand der Erhöhung des HErrn Meßias?

Darinnen, daß er den völligen Gebrauch der göttlichen Eigenschaften wieder angenommen.

Wie viel Stufen hat der Stand der Erhöhung?

Fünf: Die Niederfahrt zur Höllen, die Auferstehung von den Todten, die Himmelfahrt, das Sitzen zur Rechten GOttes, und endlich die Wiederkunft zum Gericht.

Wo wird die Auferstehung des HErrn Meßias verkündiget?

Hiob Cap. 19, 25: Aber ich kenne meinen lebendigen Erlöser, und Er wird zuletzt über dem Staub stehen.

Jesa. 53, 8: **Er ist aus der Angst und Gericht genommen / wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen / da er um die Missethat meines Volks geplaget war.**

Wo wird die Himmelfahrt des HErrn Meßias verkündiget?

Psalm 47, 6: **GOtt fähret auf mit Jauchzen und der HErr mit heller Posaune.** Eben diese ist durch den jährlichen Eingang des Hohenpriesters in das Allerheiligste vorgebildet worden.

Wo wird verkündiget, daß der HErr Meßias zur Rechten GOttes sitzen werde?

Psalm 110, 1: Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten / bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

Wo wird die Wiederkunft des HErrn Meßias zum jungsten Gericht verkündiget?

Dan. 7, 9. 10. 13. 14: Es wurden Stühle gesetzt, und der Alte setzte sich. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan. Und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken, wie eines Menschen Sohn / bis zu dem Alten, und ward vor denselbigen gebracht. Der gab Ihm Gewalt/ Ehre und Reich.

Welches sind die übrige Kennzeichen, die der HErr Meßias an sich haben solte?

Er solte aus dem Geschlechte Davids seyn. Jesa. 11, 1.

Er solte zu Bethlehem gebohren werden. Mich. 5, 1.

Er solte von einer reinen Jungfrau gebohren werden. Jes. 7, 14.

Er solte arm und auf einem Esel reitend gen Zion kommen. Zach. 9, 9.

Er solte einen Vorläufer haben. Malach. 3, 1.

Er solte das Gegenbild aller Opfer seyn. Dan. 9, 26. 27.

Es solten Jhm die Völker anhangen. 1 B. Mos. 49, 10.

Jst denn JEsus von Nazareth dieser Meßias, der alle diese Kennzeichen an sich hat?

Ja: Er ist zur rechten Zeit gebohren worden, als ein Römischer Landpfleger über Juda herrschete, und das Scepter von Juda entwendet war.

Er ist zu dem zweyten Tempel gekommen, welcher nach seiner Creutzigung von den Römern verbrant worden.

Er ist an dem rechten Ort zu Bethlehem gebohren worden.

Es ist aus dem Königlichen Stamm Davids gewesen: Denn so saget selbst der Talmud in Sanhedrim: Der JEsus ist von Königlichem Geblüt gewesen. קרב למלכות

Er ist in groser Dürftigkeit gebohren worden.

Er hat durch Wunderwerke seine göttliche Sendung bewiesen, welches selbsten die grösten Lästerer in dem Buch Toledos Jeschu bekennen.

Er hat, auf einem Esel reitend, seinen Einzug in Jerusalem gehalten.

Er hat gelitten und ist gecreutziget worden, ist gestorben und begraben worden.

Er ist auferstanden, und in Gegenwart seiner Jünger gen Himmel gefahren.

Er hat sein Reich über alle Theile des Erdbodens ausgebreitet.

Er war ein Prophet, da er lehrete.

Ein Hoherpriester, der sich selbst geopfert hat.

Ein König, der jetzo und in alle Ewigkeit herrschet.

Nachdem ihr also aus Mose und den Propheten erkant, daß er der wahre Meßias sey: was wolt ihr denn nun weiter thun zu eurer Seligkeit?

Wir wollen an Ihn glauben, und uns Ihm mit Leib und Seele ergeben.

Könnet ihr aus eigener Vernunft und Kraft an JEsum glauben?

Nein: Ich glaube, daß ich nicht aus ꝛc. ꝛc.

Was ist dann der Glaube vor ein Werk?

Ein Werk GOttes. Joh. 6, 29: **Das ist GOttes Werk / daß ihr an den glaubet / den er gesandt hat.**

Wer würkt dann den Glauben in unsern Herzen?

Der Heilige Geist. 1 Cor. 12, 3: **Niemand kan JEsum einen HErrn heisen / ohne durch den Heiligen Geist.**

In

In welchem Articul wird von dem Heiligen Geist gehandelt?

In dem dritten.

Wie lautet er?

Ich glaube an den Heiligen Geist, 2c. 2c.

Wer hat euch denn zum Glauben an JEsum berufen?

Der Heilige Geist.

Wodurch?

Durch das Evangelium.

Werden nicht alle Menschen, und also auch eure Brüder, durch das Evangelium berufen?

Ja.

Nehmen aber alle den Beruf an?

Nein: Sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam.

Werden dann nun nicht alle Menschen selig?

Nein, weil so viele sich nicht in die göttliche Ordnung begeben, und dem Heiligen Geist widerstreben.

Was ist das vor eine Ordnung?

Die Buse zu GOtt und der Glaube an den HErrn JEsum.

Was ist die Buse?

Sie ist eine innerliche Veränderung des Sinnes und Willens.

Wie ist der Mensch vor seiner Bekehrung gesinnet?

Er ist voller Haß und Feindschaft gegen GOtt und alle Anstalten des Guten.

Ist er noch so hernach gesinnet?

Nein, er ist ein Freund GOttes und ein Liebhaber des Guten.

Wie verhielt er sich gegen die Sünde?

Er liebte und vertheidigte sie, und suchte alle Gelegenheit, sie auszuüben.

Wie bezeigt er sich nach seiner Buse?

Er hasset die Sünde, er verabscheuet die weltlichen Lüste, und meidet alle Gelegenheit derselben.

Was ziehet die innerliche Besserung des Hertzens nach sich?

Eine äuserliche Veränderung des ganzen Wandels in Gebärden, Worten und Werken.

Was muß der Mensch thun, wenn er so bekehrt werden will?

Er muß aus dem Spiegel des göttlichen Gesetzes seine Uebertretungen mit Scham und Wehmuth erkennen lernen.

Ist das schon genug?

Nein, er muß sie auch schmerzlich bereuen, und sich inniglich betrüben, daß er mit denselben GOtt, seinen liebreichen Vater, so unzehlichmal beleidiget hat.

Was wird diese göttliche Traurigkeit würken?

Nicht nur einen Haß gegen die Sünde, sondern auch einen ernstlichen Vorsatz, sie zu meiden, und der wahren Frömmigkeit nachzujagen.

Was thut also der Mensch in der wahren Busse?

Er bekehret sich von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu GOtt.

Wodurch bekehret man sich aber würklich zu GOtt?

Durch den Glauben an JEsum. Joh. 14, 6.

Was ist dann der Glaube?

Er ist ein göttlich Licht, durch welches eine busfertige Seele JEsum Christum als ihren einigen Heiland mit Beyfall erkennet, und eine göttliche Kraft, durch welche sie mit herzlicher Zuversicht Christi Verdienst ergreifet und sich zueignet.

Wie viel Theile hat der Glaube?

Drey: Erkäntnis, Beyfall und Zuversicht.

Wie wird der Glaube eingetheilet?

In den todten und lebendigen, in den starken und schwachen.

Was hat denn der wahre lebendige Glaube vor eine Kraft?

Eine rechtfertigende Kraft, durch welche wir Vergebung der Sünde um Christi willen erlangen, und eine heiligende Kraft,

durch welche wir von der Herrschaft der Sünde befreyet werden, und die Welt überwinden.

Wird denn der Mensch durch den wahren lebendigen Glauben an Herz und Sinn geändert?

Ja: Der Glaube ist ein göttliches Werk in uns, welches den Menschen wandelt und neu gebiehrt aus GOtt. Joh. 1, 13.

Wie wird diese Gnade sonst genennet?

Die Wiedergeburt.

Wo wird von der Wiedergeburt noch mehr gehandelt?

In dem vierten Hauptstück des Catechismi.

Wenn der Mensch durch den Heil. Geist ist neu gebohren, muß er auch beständig wachsen und zunehmen?

Ja, an allen seinen Eigenschaften, an Glaube, Liebe, Hofnung, rc.

Was muß er vor Mittel gebrauchen, wenn er in dem Guten wachsen und zunehmen will?

Das Wort GOttes und die heilige Sacramenten.

Wie muß er GOttes Wort gebrauchen?

Davon haben wir schon gehandelt.

Was muß mit dem Wort GOttes verknüpfet seyn?

Fleißig im Gebet den Mund eröfnen.

Hat uns unser Heiland das Beten befohlen?

Ja, Luc. 11, 9. 10: Bittet, so wird euch

euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgethan: Denn wer da bittet, der empfähet, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Joh. 16, 24: Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey.

In welchem Hauptstück wird von dem Gebet gehandelt?

In dem dritten des Catechismi.

Was sind die anderen Mittel der Gnade?

Die Heilige Sacramenten.

Was sind die Sacramenten?

Es sind göttliche Handlungen, darinnen uns 2c. 2c.

Wie viel sind Sacramenten?

Zwey: Die Taufe und das Abendmahl des HErrn.

Wie viel Sacramenten waren im Alten Testament?

Zwey: Die Beschneidung und das Osterlamm.

Warum ist die Beschneidung im Neuen Testament abgeschaft?

Weil sie nur ein Vorbild war auf den Meßiam, und die Beschneidung des Herzens und der Ohren, welche Meßias in den Tagen des Neuen Testaments durch seinen Geist verrichten solte, abildete.

Warum ist das Osterlamm im Neuen Testament abgeschaft?

Weil es nur ein Vorbild war des wahren Osterlamms, das ist Christus, vor uns geopfert. 1 Cor. 5, 7.

Welches Sacrament hat Christus anstatt der Beschneidung und des Osterlamms eingesetzt?

Die Taufe und das Abendmahl.

Wie lauten die Worte der Einsetzung der Heiligen Taufe?

Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters / des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Wer da glaubet und getauft wird / der wird selig werden; wer aber nicht glaubet / der wird verdammt werden. Matth. 28, 19. Marc. 16, 16.

Was ist das sichtbare Mittel bey der Heiligen Taufe?

Das Wasser.

Welches das unsichtbare?

Der Heilige Geist, und das Blut Christi, womit die Getaufte besprenget werden. Tit. 3, 6. 1 Petr. 1, 2. Zach. 9, 11.

Wodurch wird der Heilige Geist und das Blut Christi mit dem Wasser vereiniget?

Durch das Wort der Einsetzung, ohne welches das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe ist.

Wen soll man taufen?

Alle, die in den Schoos der christlichen Kirche wollen aufgenommen werden.

Soll man auch die kleinen Kinder taufen?

Ja: Denn Christus saget: **Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich** GOttes. Matth. 19, 14.

Was machen wir daraus vor einen Schluß?

Gehöret ihnen das Himmelreich, so gehöret ihnen auch das Mittel der Wiedergeburt, die Heilige Taufe, dadurch man in das Himmelreich eingehet. Joh. 3, 5.

Was gibt oder würket die Taufe?

Sie würket Vergebung 2c. 2c.

Beweise mir, daß wir durch die Taufe der Vergebung der Sünden theilhaftig werden?

Petrus spricht Apostel-G. 2, 38: **Lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen JEsu Christi zur Vergebung der Sünden.** Ezech. 36, 25.

Woher hat dann die Taufe diese Kraft?

Weil man darinnen Christum anziehet. Gal. 3, 27.

Was erlanget der Glaube weiter?

Eine vollkommene Erlösung vom Tod und Teufel, welcher alles Recht an denen Getauften verlieret.

Was erlangt der Glaube noch weiter?

Ein vollkommenes Recht zu aller Seligkeit und Herrlichkeit GOttes.

Werden wir also durch die Taufe warhaftig selig?

Ja, **nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt.** Tit. 3, 5.

Worinnen bestehet dann unsere vornehmste Seligkeit in diesem Leben?

In der Vereinigung mit GOtt, dem Allerhöchsten.

Geschiehet denn dieses durch die Heil. Taufe?

Ja, durch die Taufe treten wir ein in die Gemeinschaft des Dreyeinigen GOttes, auf dessen Namen wir getauft sind.

Was heist dann das: Getauft werden auf den Namen GOttes, des Vaters, des Sohnes, und des Heil. Geistes?

Es heist, zu dem Ende getauft werden, daß wir mit dem Vater, Sohn, und Heil. Geist, Gemeinschaft haben sollen.

Schenkt sie uns auch das Recht zum ewigen Leben?

Ja: **Denn wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben.** 1 Joh. 8, 11. 12. 13. Joh. 3, 36.

Wird nicht auch ein Bund mit dem Dreyeinigen GOtt und uns aufgerichtet?

Ja, GOtt richtet einen Bund der Gnaden mit uns auf, darinnen Er uns alle Gnaden-

den Güter zusaget und übergibt; wir aber Ihme Glauben und Gehorsam zusagen, und uns zu seinem Eigenthum übergeben?

Was verspricht insonderheit der himlische Vater?

Daß Er unser Vater sey, und uns als seine Kinder annehmen, lieben und segnen wolle. Gal. 3, 26. 27. 2 Cor. 6, 17. 18.

Was verspricht insonderheit der Sohn?

Daß Er uns alle Früchte seines Todes und seiner Auferstehung, Gerechtigkeit, Freyheit und ewiges Leben schenken wolle.

Was verspricht der Heil. Geist?

Daß Er in uns wohnen, uns regieren, leiten und trösten wolle. Joh. 16, 13.

Ist also die Taufe nöthig und nützlich?

Ja: **Es seye dann/ daß jemand gebohren werde aus Wasser und Geist/ so kan er nicht in das Reich GOttes kommen.**

Ist dann die Taufe ein Mittel zur Wiedergeburt?

Ja, bey Kindern, bey Erwachsenen aber ist es das Wort GOttes. Tit. 3, 5. 1 Pet. 1, 23.

Wann das Wort des Evangelii bey euch Alten ein Mittel der Wiedergeburt werden soll, wie müst ihr euch dargegen verhalten?

Wir müssen es im Glauben annehmen und in uns pflanzen lassen.

Wer würket dann durch dieses Wort die Wiedergeburt in uns?

Der Heilige Geist.

Was wird durch die Wiedergeburt in uns geschaffen?

Ein neuer Mensch. Ephes. 4, 22.

Was wird dadurch verstanden?

Die neue geistliche Art und Natur, die aus dem Glauben an Christum entstehet.

Wie wird dieser neue Mensch sonst genannt?

Er heist:

1) Der Geist. Joh. 3, 6.
2) Der Sinn Christi. 1. Cor. 2, 16.
3) Die neue Creatur. 2. Cor. 8, 17.
4) Ein neues Herz und neuer Geist. Ezech. 36, 26. 27.

Woran kan man erkennen, daß man von GOtt neu gebohren sey?

Wer aus GOtt gebohren ist, der thut nicht vorsetzlich Sünde; und: Was aus GOtt gebohren ist, überwindet die Welt. 1. Joh. 3, 5-9.

Verlangt ihr denn nun auch getauft zu werden?

Ja, von ganzem Herzen.

Warum dieses?

Um dadurch in den neuen Bund mit GOtt zu treten, und alles dessen, was uns JEsus Christus erworben hat, theilhaftig zu werden.

Ihr

Ihr seyd aber beschnitten, und stehet also in dem Bund, den GOtt mit euren Vätern am Berge Sinai gemacht?

In Christo JEsu gilt weder Beschneidung, noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur. Gal. 6. Die wolle GOtt durch seinen Geist aus uns machen, und darum bitten wir um die Heil. Taufe.

Wem wolt ihr denn bey der Heil. Taufe absagen?

Dem Teufel und der Welt, mit allen ihren Werken und Lüsten.

Erfordert das die Taufe?

Ja: **Es ist erschienen die Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns zu verleugnen alles ungöttliche Wesen und alle weltliche Lüste/ und züchtig/ gerecht und gottselig zu leben in dieser Welt.** Tit. 2, 11. 12.

Entsage denn vor GOttes Angesicht, dem Teufel, der Sünde und der Welt?

Weich, weich, du Fürst der Finsternissen!
Ich bleibe mit dir unvermengt:
Hier ist zwar ein befleckt Gewissen,
Jedoch mit Christi Blut besprengt.
Weich, eitle Welt, weich, Sünde, weich!
GOtt hört es: Ich entsage euch.

Wem sagt ihr mehr ab?

Allem Jüdischen Irrthum und Unglauben. Phil. 3, 5-7.

Wem sagt ihr hingegen aufs neue zu?

Dem Dreyeinigen GOTT, daß wir an Ihn glauben, Ihn lieben und unser lebenslang anhangen wollen.

Thut denn dieses öffentlich allhier vor GOtt!

Ich gebe Dir mein GOtt aufs neu
Leib, Seel und Herz zum Opfer hin.
Erwecke mich zu wahrer Treu,
Und nimm Besitz von meinem Sinn;
Es sey in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, HErr, deinen Willen thut.

Kan man aber nach der Taufe nicht auch wieder aus der Gnade fallen, und seine Seligkeit verlieren?

Ja, leyder! aber eben deswegen muß man die Mittel gebrauchen, dadurch der Glaube erhalten und gestärket werden kan.

Was vor Mittel muß man brauchen?

Man muß die geistliche Nahrung im Wort und Heil. Abendmahl begierig und öfters geniessen; 1. Pet. 2, 2. Wachen, kämpfen, beten, vorsichtig wandeln, an Christo bleiben und dem Trieb des H. Geistes folgen. Joh. 1, 5.

Ihr sagt: Man soll GOtt im Gebet anrufen; wie soll man denn beten?

Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,
GOtt Vater, Sohn, und Heilger Geist:
Halt mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heist.
So leb ich Dir, so sterb ich Dir,
So lob ich Dich dort für und für.

Ihr

Ihr beruft euch hier auf das Heil. Abendmahl; was ist denn das Abendmahl des HErrn?

Das Abendmahl des HErrn ist ein ꝛc. ꝛc.

Wer hat das Abendmahl eingesetzt?

JEsus Christus.

Wie lauten die Worte der Einsetzung?

Unser HErr JEsus Christus ꝛc. ꝛc.

Was empfangen wir in dem Heil. Abendmahl?

Den wahren Leib und Blut unsers HErrn JEsu Christi.

Womit und worunter?

Unter dem gesegneten Brod und Wein.

Was nutzet uns denn solches Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte an ꝛc. ꝛc.

Welche sollen denn zum Heil. Abendmahl gehen?

Die sich wohl geprüfet, und also würdiglich bereitet haben.

Was sagt davon Paulus?

Der Mensch prüfe aber sich ꝛc. ꝛc.

In welchen Stücken bestehet die wahre Prüfung und Vorbereitung?

Daß wir haben Reu und Leid über unsere Sünden, Glauben an JEsum Christum, und den Vorsatz, unser Leben durch GOttes Gnade zu bessern.

Wie stehet davon im Catechismo?

Der ist würdig und wohl geschickt ꝛc. ꝛc.

Wenn

Wenn ein Christ diese Mittel der Gnaden recht brauchet, kan er die Versicherung haben, daß er im Guten werde beharren bis ans Ende?

Ja, wir können dessen in guter Zuversicht seyn/ daß/ der in uns angefangen hat das gute Werk/ der wirds auch vollführen bis auf den Tag unsers HErrn JEsu Christi.

Worauf gründet sich diese Versicherung?

1) Auf des Vaters Warheit, Treue und Allmacht. 2 Thess. 3, 3. 2 Pet. 1, 5.

2) Auf des Sohnes Verdienst und Fürbitte. Luc. 22, 32. Joh. 17, 20.

3) Auf des Heil. Geistes beständige Einwohnung und Versieglung. Joh. 14, 16. 17. Ephes. 1, 12. 14.

Was hat man davon, wenn man also beharret bis ans Ende?

Wer beharret bis ans Ende, der wird selig: Denn er wird durch den Tod von allem Uebel erlöst, am jüngsten Tage zum Leben auferwecket, und wird also bey dem HErrn seyn allezeit.

Anrede.

Nun frage ich euch vor dem Angesichte des Dreyeinigen GOttes, der Herzen und Nieren prufet und vor dem Angesichte der heiligen Engeln, welche bey dieser heiligen Handlung gegenwärtig sind, und vor dem Angesichte dieser grossen Versammlung, absonderlich aber vor dem Angesichte dieser eurer Tauf-Zeugen, die zwischen mir und euch dermaleinst Zeugen seyn sollen: Seyd ihr von der Warheit der

Christ-

Christlichen Religion, die ihr hier öffentlich bekennet, auch in eurem Herzen wahrhaftig überzeuget?

Ja: Was wir mit dem Munde bekant haben, das glauben wir auch von Herzen. Der HErr lasse uns die Gütigkeit seines Worts immermehr schmecken, und heilige uns in seiner Warheit, sein Wort ist Warheit; und lasse uns nunmehro wachsen in der Gnade und Erkäntnis JEsu Christi.

Wolt ihr aber auch bey dieser Erkäntnis JEsu bis an den Tod getreu verbleiben, und nimmermehr von derselben abfallen?

Wir nehmen heute Himmel und Erde über uns zu Zeugen, daß wir GOtt und unserm JEsu getreu verbleiben wollen bis in Tod, und halten wollen, was wir erlangen, damit uns niemand unsere Crone raube.

Wolt ihr auch diesem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi würdiglich wandeln?

Wir wollen allen Fleis anwenden, unsern Beruf und Erwehlung vest zu machen, damit uns dargereichet werden könne der Eingang zu dem ewigen Reich unsers HErrn JEsu Christi. Er mache uns nur fertig, zu thun seinen Willen, und schaffe in uns, was vor Ihm gefällig ist.

Ist es euch also auch herzlich leid, daß ihr euch bisher an JEsu Christo, dem Herzog unserer Seligkeit, durch Unglauben, Lästerung, Härtigkeit des Herzens und Widerstreben, so sehr versündiget, und hiermit GOtt den Vater und den Heil. Geist so sehr beleidiget habt?

Ja, es ist uns von Herzen leid. GOtt vergebe uns um JEsu Christi willen alle unsere Sünde, und sey uns gnädig.

Hoffet ihr aber durch eben diesen JEsum, den ihr so hoch beleidiget habt, Gnade und Vergebung eurer Sünden, Heil und Seligkeit zu erlangen?

Ja, denn Er hat nicht Lust am Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre, und lebe. Er ruft alle Sünder zu sich, und spricht: Komt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd! Ich will euch erquicken. Darum wollen wir auch mit Freudigkeit hinzutreten zu dem Gnaden-Thron, auf daß wir Barmherzigkeit erlangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth seyn wird.

V. Sünden- und Glaubens-Bekäntnis vor empfangener Taufe.

Wahrer Erlöser / groser Welt-Heiland / holdseliger JEsu / wie unendlich gros ist deine Liebe / und wie unermeßlich deine Erbarmung! Was hast du doch an mir gefunden / daß du mich einer Wohlthat gewürdiget hast / ohne welche mich mein Unglaube in den Pfuhl / der mit Feuer und Schwefel brennet / geworfen hätte? Ja zu meiner eigenen Schande und zum Lob und Preis deiner unendlichen Güte muß ich bekennen / daß du mich vielmehr mit allem Recht meinem verkehrten Sinne hättest überlassen / und in das ewige Verderben stürzen können. Dann war ich nicht einer der vornehmsten unter denen / die Dich / ach daß ich es nicht sagen dürfte gelästert und geschmähet? Wie oft habe ich den innerlichen Trieben und Rührungen / wodurch Du mich zu Dir / o freundlicher JEsu! locken wollen, muthwilliger weise widerstrebet? Wie oft

habe

habe ich den wohlgemeinten Ermahnungen eifriger Christen / die mir die Schätze deines heilsamen Evangelii vorgehalten / kein Gehöhr gegeben? Wie oft habe ich die deutlichsten Aussprüche deines Worts / die offenbar von Dir zeugen / verdrehet und verfälschet? Dennoch / mein JEsu / hast du Dich meiner armen Seelen erbarmet. Dennoch wilst du mich zu einem Mitgliede deiner allein seligmachenden Kirche / ja zu einem Kinde GOttes machen. Ja, mein JEsu / du lässest mich jetzt erfahren / daß deine Gnade mächtiger ist / als die Sünde / und daß du so gar die suchest / die sich wider Dich empören. Ich danke Dir / mein treuer Heiland / für diese deine überschwengliche Gnade / so du jetzt mir / meinem Weibe und Kindern wirst angedeihen lassen / und wir flehen Dich inbrünstig an / daß du noch fernerhin / bis an das Ende unsers Lebens / die Würkungen deines guten Geistes in uns geschäftig seyn lassen wollest. Denn ob wir gleich nun durch deine Gnade zur Erkäntnis der Warheit gekommen / ob wir gleich

jetzt wissen, daß unser Erlöser lebt, so erblicke ich, leyder! dennoch noch andere Hindernisse, die uns schädlich seyn können, wo Du uns nicht gnugsame Kräfte verleihest, darwider zu streiten. Das Verderben selbst, so in uns herrschet, die Versuchungen des bösen Geistes, die Stunden der Anfechtung und Trübsal, die Verfolgungen derer, die Dich und deine Glaubige hassen, dieß alles, mein JEsu, sind ja gar mächtige Feinde, dafür ich erschrecke, und die einen Kampf erfordern, dazu unsere Schwäche weit nicht hinreichet. Jedoch, mein JEsu, was zage ich, wie kan es seyn, daß ich nicht dem allen ungeachtet durchdringe? Denn soltest du mich vergebens aus der Irre herum geholet haben? Soltest du mich vergebens in den Schoos deiner Kirche eingeführet haben? Soltest du mir Leben und Seligkeit verheisen, und mich dessen durch das Bad der Wiedergeburt versichern lassen, ohne daß ich dessen solte geniesen? Nein, mein Heiland, Du hast das Werk angefangen, Du wirst es auch vollbringen. In diesem Zu-

trauen bitte ich denn Dich / HErr GOtt himlischer Vater / vergib mir und den Meinigen alle unsere Sünden / nimm uns zu Gnaden auf um JEsu deines Kindes willen / und versichere uns deiner Gnade durch das Amt / das die Versöhnung mit GOtt den armen Sündern verkündigen soll. Thue dieses / ich flehe Dich inbrünstig darum an um Dein selbst willen.

Amen. Amen.

VI. Danksagung nach empfangener Taufe.

Ich wende mich nun zu Dir/ Du Anbetens-würdiges Wesen/ der Du nicht Lust hast an dem ewigen Verderben des Sünders/ sondern daß er sich von Herzen bekehre/ und ewig lebe. Du hast dich an mir und den Meinigen als einen barmherzigen GOTT bewiesen. Nun kan ich mit David ausrufen/ und sagen: Lobe den HErrn meine Seele/ und was in mir ist/ seinen heiligen Namen; lobe den HErrn/ meine Seele/ und vergiß nicht/ was er dir gutes gethan hat. Ps. 103/ 2-4. Ach/ mein GOtt/ behalte mich in deiner Gnade/ und verlaß mich Armen nicht. Wenn Sünde/ Welt/ Noth und Tod mich anfechten/ so stehe mir doch/ mein JEsus/ mit deiner Kraft zur Seiten/ und hilf mir ritterlich ringen/ bis ich einmal vom Tod

zum Leben durchdringe. Ach/ JEsu/ laß mich in deiner Liebe und Gemeinschaft nun und in Ewigkeit bleiben. GOtt Heiliger Geist/ bekräftige immer mehr und mehr mein Herz; Du hast mich durch dein heiliges Evangelium von der Finsternis zum Lichte kräftig berufen, und von dem Heil/ welches Christus auch mir und den Meinigen erworben/ überzeuget; ach erhalte mich/ daß ich von Dir/ dem getreuen Führer/ niemalen weder zur Rechten noch zur Linken weichen/ sondern ein Erbe aller Heils-Schätze seyn und ewig bleiben möge. Sey Du denn auch/ o unendlich-gütiger GOtt/ ein reicher Vergelter allen denenjenigen/ die sich meiner Seelen treulich haben angenommen. Habe sonderlich dein Auge offen über deinen Gesalbten/ über unsern theuersten Regenten/ der an mir Barmherzigkeit erwiesen/ und mich nicht nur in seinen Schutz/ und gegen die/ so mich ohne Ursach hassen/ aufgenommen/ sondern auch Bahn gemacht hat/ ein Reichsgenosse JEsu Christi zu werden. Rüste ihn aus/ du König aller

Könige/

Könige, mit allen Fürstlichen Tugenden und laß uns unter seinem Schutz noch viele Jahre ein geruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Segne das ganze Hochfürstl. Haus mit allen Hohen Angehörigen, und laß es demselben nie an Erben fehlen, die Pfleger und Säugerinne der Armen und Elenden abgeben können. Segne alle unsere Tauf-Pathen, und seye du selbst ein reicher Vergelter der Gnade und Liebe, die sie an uns in deinem Namen bewiesen. Laß auch deiner Obhut befohlen seyn die Diener deines Worts, schenke ihnen noch ferner Stärke und Muth, damit sie deine Schaafe gehörig weiden mögen. Segne, Du Quelle aller Güte Stadt und Land, laß deine Gnade über sämtliche Unterthanen walten, segne ihre Arbeit und Gewerb. Breite endlich über uns alle deine Flügel aus, und erhalte uns in dem Bund des guten Gewissens mit GOtt bis zur Erscheinung JEsu Christi zum seligen und ewigen Leben. Amen.

HErr GOtt Vater im Himmel, du Schöpfer und Erhalter aller Dinge, erbarme Dich über uns arme Seelen: HErr JEsu Christe, du Welt-Heiland, mein einiger Trost, laß uns bald zum seligen Genuß der durch dein Leiden und Sterben erworbenen Herrlichkeit gelangen: HErr GOtt Heiliger Geist, du werther Tröster, erhalte uns in wahrem Glauben.

A M E N.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dietz, Johann Hector

Eine seltene Begebenheit in dem Reiche Jesu Christi, als Isaac Weil, ... getaufet worden in der Vorbereitungs-Rede über Apost. Gesch. VI. 7 einer hochansehnlichen und zahlreichen Versamlung vorgestellet, .

Frankfurt am Man 1759

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bip.Theol.o.13
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11436694-3
VD18 12664979-001